

Em-Box-Info

Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

Jubiläumsauftakt - kein Fest fürs Volk?

Die erste Veranstaltung zum 25sten Stadtteiljubiläum ging am "gemeinen Emmertsgrunder" vorbei



"Und die Menschen, die hier wohnen, sind aus vielerlei Nationen", sangen die Emmertsgrund-Schulkinder in ihrem Emmertsgrund-Lied zum Auftakt des 25jährigen Stadtteiljubiläums
Foto: hhh

Zuerst die gute Nachricht: Am 9. Januar wurde, vom "gemeinen Emmertsgrunder" unbemerkt, das 25jährige Bestehen des Emmertsgrundes mit einem festlichen Jubiläumsauftakt im Augustinum eingeläutet. Es gibt von dieser mit reichlich Prominenz geschmückten Veranstaltung durchaus Schönes zu berichten. Die Kinder der Grundschule gaben multinational und mit großer Freude ihr Emmertsgrund-Lied zum besten, und so manches betagte Zuhörerherz hüpfte vor Freude und Begeisterung ob dieses frischen und unbekümmerten Vortrags. Der Sandhäuser Blasmusikverein unter Leitung von Vladimir Karpov näherte sich Profiqualität. Die Stiftsdirektorin Edeltraud Wiegel begrüßte die Eingeladenen ebenso freundlich und sympathisch wie Oberbürgermeisterin

Beate Weber das vollendete Vierteljahrhundert unseres Emmertsgrundes zu würdigen verstand. Der ehemalige Stadtteilvereinsvorsitzende Rainer Poth legte einmal mehr und nachdrücklich den Finger in die Wunde "Fehlbelegungsabgabe". Und Kulturkreis-Chefin Dr. Karin Weinmann-Abel knüpfte in ihrer Ansprache das Band zwischen oben (Emmertsgrund) und unten (dem Rest von Heidelberg). Dieses Veranstaltungsvergnügen, wozu auch ein Mann mit roter Pappnase und bunten Buttons gehörte, hätte man gern allen Emmertsgrundern gegönnt. Und damit sind wir bei der schlechten Nachricht. Bürgerveranstaltungen sind für den Bürger da, sollte man meinen. Wenn man sich jedoch das

staltung zum Jubiläumsjahr "25 Jahre Emmertsgrund" in Erinnerung ruft, so stellt man fest, daß auf dem Emmertsgrund wohl ein anderes Verständnis von Bürgeroffenheit vorherrscht als anderswo. Die Bevölkerung blieb weitgehend außen vor. In den Vorbereitungsgremien war zwar beschlossen worden - das ist so in den Beschlußprotokollen nachzulesen -, die Eröffnung des Jubiläums "offen für alle" zu gestalten. Gleichwohl wurde nicht stadtteilöffentlich eingeladen, sondern es wurde lediglich ein recht eng gezogener Kreis von Ortsansässigen zu dem Festakt gebeten. Erst auf Intervention der Stadt hin wurden von den Veranstaltern einige weitere Einladungen an seit Jahren ehrenamtlich Aktive aus dem Stadtteil verschickt. Als Veranstalter fungierten der

inzwischen abgewählte Vorstand des Stadtteilvereins Emmertsgrund und das Wohnstift Augustinum. Beide sorgten dafür, daß reichlich kommunale, zumeist nicht auf dem Emmertsgrund wohnende Prominenz vertreten war.

Daß so nur wenigen Emmertsgrund-Bürgern und -Bürgerinnen, abgesehen von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Augustinums, die Gnade der Anwesenheit gewährt worden ist, gibt im nachhinein jenen Kritikern recht, die sich gegen einen Jubiläumsauftakt im Augustinum vergeblich gewehrt hatten. Jene "Bedenkenträger" hatten nämlich die Auffassung vertreten, daß eine solche Veranstaltung in das für eben solche Zwecke gebaute Haus der Bürger, nämlich das "Bürgerhaus", gehöre. Diese Forderung wurde insbesondere vom damaligen Vorsitzenden des Stadtteilvereins verworfen, zumal die Vertreterinnen des Wohnstifts mit kostenlosem Imbiß und Sekt aufwarteten. Daß dabei die Bürgerbeteiligung auf der Strecke bleiben würde, war vorhersehbar. Aber vielleicht wird das Jubiläumsjahr ja noch freundlicher, und vielleicht wird es auch noch zu einem richtigen "Volksfest".

hhh

Letzte Meldung: Roger Schladitz löst Rainer Poth als Vorsitzenden des Stadtteilvereins Emmertsgrund ab. Vorstand komplett ausgewechselt. (Seite 4)

Nicht erwünschte Früchte

Die Fehlbelegungsabgabe im Emmertsgrund wird vorläufig ausgesetzt

Die Fehlbelegungsabgabe auf dem Emmertsgrund fällt, und zwar ab 01.07.98, und zumindest für die nächsten fünf Jahre. Diese Zusage war anlässlich einer Veranstaltung zu erhalten, zu der die "Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik" am 06.04. außer Emmertsgrundbewohnern auch den Vorsitzenden der SPD-Gemeinderatsfraktion Lothar Binding ins Bürgerhaus eingeladen hatte.

Möglich wurde die Maßnahme durch eine Novellierung des entsprechenden Landesgesetzes. Sie erlaubt den Gemeinden, einzelne Gebiete aus dem Geltungsbereich zu nehmen, wenn es kommunalpolitisch erwünscht ist. Insgesamt 1200 Wohnungen auf dem Emmertsgrund wurden bei ihrem Bau mit öffentlichen Mitteln gefördert und unterlagen somit der Sozialbindung. Für 1.016, mithin mehr als die Hälfte aller Wohnungen im Stadtteil, gilt dies noch heute. Knapp 200 davon sind "fehlbelegt", d.h., in ihnen wohnen Menschen, deren finanzielle Verhältnisse ihnen nach Ansicht der Gesetzesväter eigentlich eine Wohnung auf dem "freien Markt" ermöglichen müßten. Sie werden, gestaffelt nach Wohnungsgröße und Einkommen, zusätzlich zur Kasse gebeten. Die Einnahmen verwendet die Stadt wiederum für die Wohnungsförderung. Die an-

gesetzten Grenzen sind übrigens erstaunlich niedrig, wer als Alleinstehender DM 23.000,00 im Jahr verdient, gehörte bereits zu den Abgabepflichtigen, eine vierköpfige Familie ist ab einem Jahresbrutto von DM 49.000,00 dabei.

Das Fehlbelegungsabgabegesetz, übrigens ein Kind der SPD, sollte eigentlich der Stützung sozial Schwacher dienen. Auf dem Emmertsgrund jedoch trug es unerwünschte Früchte: Da es hier auf dem Berg, im Gegensatz zu anderen Stadtteilen, außer Eigen-

tumwohnungen keine Alternative zur Sozialwohnung gibt, mußten diejenigen, die die Abgabe erwischte, weil sie es zu nennenswertem Einkommen gebracht hatten, dem Emmertsgrund gleich ganz den Rücken kehren. Die Stadt Heidelberg hofft nun, durch diese Maßnahme, die im übrigen zu Mindereinnahmen von immerhin DM 300.000,00 im Jahr führt, eine von mehreren Ursachen für die erschreckend hohe Fluktuation in der Bevölkerung zu beseitigen. ub



Die Fehlbelegung war immer wieder Thema beim Neujahrsempfang, so auch zum Auftakt des Jubiläumsjahres. Erste Reihe von links: Dr. Karin Weinmann-Abel, OB Beate Weber, Rainer Poth, Edeltraud Wiegand und MdB Karl Lamers. Foto: hhh

Kulturkreis
Emmertsgrund -
Boxberg e.V.



Grundel

So kann sie dann auch wieder sein, die Post; vielmehr ihr Mann am Schalter, Herr Schendzielorz, von dem man allenthalben nur Gutes hört; sei's, daß er anschreiben läßt, wenn man mal den Geldbeutel zu Hause vergessen hat; - nach eigener Aussage hat er bisher alles immer auf Heller und Pfennig wieder zurückbekommen; sei's, daß er im Sinne des Gemeinwesens Versandpost als die kostengünstigere Infopost durchgehen läßt, auch wenn fünf von 52 Einladungen zu einer Stadtteilveranstaltung handschriftlich adressiert sind. Wie man sieht, kommt es auch im

Amt immer nur auf den Menschen an. "Voll auf der Rolle" ist mittlerweile der Emmertsgrund mit seinen Geburtstagsfesten. Nach der Auftaktveranstaltung, dem Neujahrsempfang im Augustinum, eröffnete der Kulturkreis seine Ausstellung im Bürgerhaus, und demnächst wird der Stadtteilverein seinen Festabend veranstalten. Alles sieht nach außen hin sehr harmonisch aus, aber nach innen brodelt's, und erst recht in der Gerüchteküche. Ganz unfeine Sachen sind da im Vorfeld dieses Jubiläumsjahres vorgekommen, und ganz unverfroren

schlachteten bestimmte Personen, die sich vom Amte wegen dazu berufen fühlten, die Verwirrung zu ihren Gunsten aus. Auch hier: Der Mensch macht das Amt.

Erst recht das Ehrenamt, das dieses Jahr im Mittelpunkt des städtischen Neujahrsempfangs stand. Ehrenamtliches Engagement sei ein Zeichen für eine zivile Gesellschaft, war von der OB zu hören, und die nachhaltige (schwierige Übersetzung des englischen "sustainable") solidarische Stadt sei nur durch gemeinsames kulturelles Handeln möglich. Das wiederum setze eine offene Dialog- und Diskussionskultur voraus. Was in der Stadt als ganzer gelingen soll, muß aber erst einmal in ihren einzelnen Teilen, sprich: Stadtteilen, gelingen. Da haben wir Emmertsgrunder noch einiges vor uns.

Und was sagen die Boxberger dazu? Wie wir hören, soll es in

Impressum

"Em-Box-Info" - Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren.

Herausgeber: Stadtteilvereine Boxberg und Emmertsgrund, Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg
Redaktion und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Karin Weinmann-Abel und Karl Krauss.

Anschrift der Redaktion: "Em-Box-Info", Redaktion, c/o Bürgeramt Emmertsgrund, Forum 1, 69126 Heidelberg, oder c/o Bürgeramt Boxberg, Am Waldrand 21, 69126 Heidelberg

Leserbriefe und redaktionelle Beiträge sind sehr willkommen. Die Redaktion behält sich jedoch Kürzungen vor.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 19. Juni 1998.

Druck, Verlag und Anzeigenannahme: Primo-Verlag Walldorf, Opelstraße 29, 68789 St. Leon-Rot
Tel. 06227/873-0
Telefax: 06227/873-190

anderen Stadtteilen nicht anders zugehen als bei uns. Sind wir dann vielleicht die Verblenden, die naiv und selbstgerecht an die Politik herangehen und meinen, da sei mit Offenheit und fairem Streiten etwas zu erreichen? Nach einer Umfrage des Allensbacher Instituts sind die Menschen in diesem unserem Land verzagt und entmutigt; und der soziale Kältegrad sei sehr hoch. Nun, Streit bedeutet Reibung, und Reibung erzeugt bekanntlich Wärme.

Warum sich also davor drücken? Harmonie - schön und gut, wenn sie denn echt ist. Aber reibungslos herstellbar ist sie in keinem Fall. Wer sich an so große Aufgaben wie die Völkerverständigung machen will, muß erst einmal Bürgerverständigung erreichen. In diesem Sinne heute das Auf Wiedersehen auf türkisch: iyi güler.

Ihre Grundel

Und wir bewegen uns doch...

Workshops zum Stadtteilrahmenplan stießen in der Bevölkerung auf reges Interesse

Zu zwei "Workshops" hatte die Stadtverwaltung im Zuge der Verwirklichung des Stadtteilrahmenplans eine Auswahl Emmertsgrunder Bürger eingeladen. Man traf sich am 4. und 18. Februar im Bürgerhaus. Ziel dieser Veranstaltungen ist eine frühzeitige Einbeziehung der betroffenen Menschen bei der Planung der baulichen und auch sozialen Zukunft unseres Stadtteils. Die Themenbereiche, die dabei vorgegeben waren oder sich im Verlauf der Diskussion herauskristallisierten: Kinder und Jugend, Senioren und Soziales, Kultur und Freizeit, öffentlicher Nahverkehr und, als Wichtigstes zu nennen, die Bevölkerungsstruktur auf dem Emmertsgrund.

Daß hier die Einwohner selbst sehr konkrete Vorstellungen über die Ursachen des Problems und deren mögliche Beseitigung haben, kann eigentlich nur auf den ersten Blick überraschen. Es herrschte Einigkeit, daß es die hohe Fluktuation und die damit verbundenen labilen sozialen Strukturen sind, die einen Rattenschwanz von Problemen nach sich ziehen. Abhilfe sieht man in folgenden Maßnahmen, wobei Konsens darüber bestand, daß

keine von ihnen alleine heilbringend sein kann:

1) Aussetzen der Fehlbelegungsabgabe. Familien werden geradezu von hier vertrieben, sobald das verfügbare Einkommen eine gewisse Grenze überschreitet (siehe dazu Seite 2).

2) Großzügigerer Umgang mit der Vergabe von Wohnberechtigungsscheinen. Auch hier führt die derzeitige Praxis dazu, daß Familien und Alleinstehende mit

besserem Einkommen gar nicht erst auf den Emmertsgrund ziehen können, obwohl sie hier ja durchaus erwünscht wären.

3) Einen Teil der Wohnungen teilen und damit verkleinern. Der Hintergrund: In vielen Familien ziehen aus den vorher genannten Gründen nicht nur die Kinder aus dem Stadtteil weg, wenn sie sich selbständig machen, oft werden auch für die zurückbleibenden Eltern die Woh-

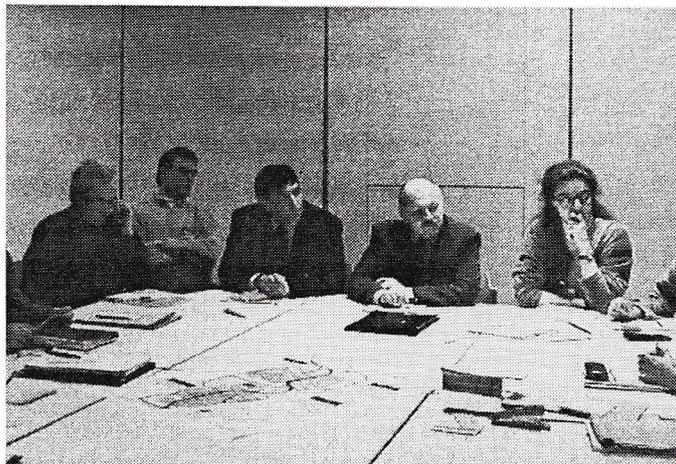
nungen unwirtschaftlich. Auch wenn der Quadratmeterpreis an sich erschwinglich sein mag - große Wohnungen kosten nun mal viel Geld.

Angerissen, aber abgelehnt wurde eine zahlenmäßige Quotierung von Randgruppen.

Zweiter Schwerpunkt waren "Sauberkeit und Zerstörung". Die Parole hieß "wider die Verklümmung", und wie die Bezeichnung für das Problem wurde auch der Lösungsvorschlag aus den USA übernommen: "Broken Windows" heißt das Konzept: Wo immer sich Zerfall zeigt, behebe ihn, bevor er eine Eigendynamik entwickelt. Jeder hat es schon beobachtet: Wo ein Häufchen Abfall nicht beseitigt wird, liegt alsbald ein großer Berg davon.

Ein weiteres wichtiges Thema, das aber leider nur karge Ergebnisse zeitigte: Angsträume.

Noch immer gibt es auf dem Emmertsgrund Stellen, die besonders Frauen nicht ohne Beklemmung passieren können. Meist sind sie baulich bedingt und könnten mit geringem Aufwand entschärft werden: ein ausgedünttes Gestrüpp hier, ein paar Laternen dort. ub



Die Arbeitsgruppe "Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld"

Foto Stadtarchiv

Bürger und Bürgerinnen bibbern

So manche Chance wurde bei den Workshops verpaßt

Rund 50 Bürger hatten beim ersten Workshop in ungeheizten Räumen Gelegenheit, sich einen gewissen Körperteil abzufrieren. Daß sie dennoch ausharrten, beweist, daß ihnen die Entwicklung unseres Stadtteils keineswegs daselbst vorbeight. Es gibt durchaus das Bedürfnis, sich einzubringen und unser gegenwärtiges und zukünftiges Umfeld mitzugestalten. Die Frage muß freilich erlaubt sein, inwieweit das denn nach Ansicht der Veranstalter, des Amtes für Stadtentwicklung, also letztlich der Gemeinde, erwünscht ist. Das fing bei den Einladungen an: Von einem repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt kann kaum die Rede sein - weder in ethnischer noch in finanzieller Hinsicht.

Nicht weniger erstaunt hat uns das Procedere zur Ermittlung der Bedürfnisse und Wünsche

der Emmertsgrunder: Unter den vorgeschlagenen Themen durften wir Prioritäten setzen, indem wir orangerote Punkte auf entsprechende Kärtchen klebten. Dasselbe durften, mit blauen Punkten, auch die anwesenden Vertreter der Ämter tun. Anschließend wurde einfach zusammengezählt, was zu der kuriosen Situation führte, daß Vorschläge auf die höchste Prioritätsstufe gelangten, für die kein einziger Einwohner seine Stimme abgegeben hatte. Dieses Vorgehen schafft nicht eben Vertrauen.

Apropos: Mißtrauen mag nicht immer berechtigt sein, ernst genommen werden aber sollte es schon. Da gab es den Verdacht, es bestehe vielleicht die Spur eines Zusammenhangs zwischen den Bürgeranhörungen und zukünftigen Wahlterminen. Dies wurde empört zurückgewiesen mit der Erklärung,

daß solche Veranstaltungen Jahre im voraus geplant würden. So überzeugend ist dieses Argument wiederum nicht: Auch Wahltermine sind Jahre im voraus bekannt.

Die kritischen Anmerkungen sollen aber nicht auf die Veranstalter beschränkt bleiben. Da gibt es offensichtlich mitten im Stadtteil noch Stellen, um die manche Mitbürger aus Furcht vor Gewalttaten einen Bogen machen müssen - ein wirklich unerträglicher Zustand, aber Handlungsbedarf sehen die Emmertsgrunder eher beim Umbau des Schwimmbads. "Ach, Angst! Das ist doch nur subjektiv", kommentierte nicht nur einer das Thema. Erinnern wir uns: Vor nicht allzu langer Zeit wurde eine Frau in einer Emmertsgrunder Tiefgarage Opfer einer Vergewaltigung. Wenn das nicht genügt, ...

ub

Einige Vorschläge aus den Workshops:

Kinder und Jugend

"Familienbüros" für Erziehungs- und psychosoziale Beratung
Sprachförderung für ausländische Kinder bereits im Kindergarten
Eine Meckerbox
Eine Em-Box-Seite nicht nur für Kids und Jugendliche, sondern von ihnen gestaltet

Senioren und Soziales

Begegnungsstätte mit großen Räumen und Wasserspielen
Ein Stadtteilbüro in der Emmertsgrundpassage
Busverbindung in die Stadt

Kultur und Freizeit

Nutzung des Schwimmbads
Den Bürgersaal verschönern und eine Eigenbewirtschaftung ermöglichen
Einen Friedhof auf dem Emmertsgrund
Ein Teich mit einer Ente drin.

Termine

für den Stadtteil Emmertsgrund

bis So., 7.6., Ausstellung "Bausteine" im Bürgerhaus
Mi., 29.4., 15.00 Uhr, Bürgerhaus, Kinderkino: "Keine Angst vorm Fliegen"
Do., 30.4., Sperrmüll
Do., 30.4., 20.00 Uhr, Bürgeraal, Festabend zum 25jährigen Jubiläum des Emmertsgrundes
Fr., 01.5., Maifest, Turnerbund am Dachs buckel
Anfang Mai Wiedereröffnung der Kinderbaustelle, Otto-Hahn-Straße
Do., 7.5., 20.00 Uhr, Augustinum, "Frau Luna", Operette von Paul Lincke
So., 10.5., ab 12.00 Uhr Flohmarkt Jugendzentrum
Fr., 15.5., 20.00 Uhr, Augustinum, Konzert der Südböhmischen Kammerphilharmonie Budweis
So. 17.5., 17.00 Uhr, Bürgerhaus, Diavortrag Walter Spiegel, "Leben in der Oase"
Mi., 27.05., 15.00 Uhr, Bürgerhaus, Kinderkino: "Clementine und die kleinen Gauner"
Mi., 27.5., Sperrmüll
Sa., 6.6., 19.00 Uhr, Bürgerhaus, Finissage zur Ausstellung "Bausteine" mit Kabarett
Di., 9.6., 19.30 Uhr, Augustinum, Kinoabend "Emmertsgrunder Panorama"
Mi., 10.6., 20.00 Uhr, Augustinum, Konzertabend mit Bundesauswahl junger Künstler
So. 14.6., ab 12.00 Uhr Flohmarkt, Jugendzentrum
Di., 16.6. 18.00 Uhr, Bezirksbeirat, Nebenzimmer Bürgerhaus-Restaurant
Sa., 20.6., Sommerfest im Forum, 14.00 Uhr Eröffnung mit Musik, Spiel, Spaß und Unterhaltung
So., 21.6., Sommerfest im Forum, 10.00 Uhr Festgottesdienst, 11.00 Uhr Frühschoppen, Flohmarkt, Tombola, Spiele, Musik, 19.00 Uhr, Bürgerhaus, Kabarett
Mi., 24.6., 15.00 Uhr, Bürgerhaus, Kinderkino: "Franz stellt alles auf den Kopf"
Do., 25.6., Sperrmüll
So., 28.6., 10.00 Uhr, Markt, 12 Jahre Wochenmarkt
Mo., 29.6., Bürgerhaus, Vernissage der Ausstellung "Kinder sehen den Emmertsgrund"
Fr., 3.7., und **Sa., 4.7.,** Jubiläumsfest der Grundschule
Mi., 8.7., Augustinum, Erzählcafé
Do., 9.7., Sperrmüll
Di., 14.7., 18.00 Uhr, Bezirksbeirat, Nebenzimmer Bürgerhaus-Restaurant

Wahlen fanden nicht statt

Beim Stadtteilverein kam es jüngst zum Eklat

Schwersten Vorwürfen aus den Reihen der Mitgliedschaft sah sich der Vorstand des Stadtteilvereins auf der Jahreshauptversammlung am 17. März ausgesetzt. Nach geltendem Satzungs- und Vereinsrecht hätte der Vorstand Neuwahlen ansetzen müssen. Dieser Verpflichtung war das Leitungsgremium jedoch nicht nachgekommen und beabsichtigte offensichtlich, die Amtsgeschäfte ohne Mandat ein weiteres Jahr fortzuführen. Harsche Kritik erntete die Vereinsführung ferner angesichts der Tatsache, daß Neumitglieder überhaupt nicht zur Jahreshauptversammlung eingeladen worden waren und andere nicht fristge-

recht. Es fiel das Wort von der "groben Amtspflichtverletzung", zumal auch Beschlüsse nicht umgesetzt worden seien.

In seiner Rechtfertigung berief sich der Emmertsgrunder Vereinsvorstand darauf, er habe nicht erkannt, daß eine zwischenzeitlich vorgenommene Satzungsänderung noch keinerlei Auswirkung auf sein letztjähriges Wahlmandat habe und daß die in der neuen Satzung vorgesehene zweijährige Amtszeit erst für einen neu zu wählenden Vorstand gelte. Daß einige Mitglieder nicht eingeladen worden seien, wurde damit zu erklären versucht, sie seien "halt noch nicht im Computer drin".

Wie großzügig der Stadtteilvereinsvorstand offenbar mit geltenden Rechtsnormen umzugehen pflegte, wurde während der Mitgliederversammlung an zwei Aussagen deutlich. So merkte ein Vorstandsmitglied an, man habe bislang noch keinen Anlaß gesehen, die Vorstandsarbeit an den Vorgaben des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) auszurichten; und die Schriftführerin weigerte sich zunächst, den Versammlungsverlauf zu protokollieren. Von der Mitgliederversammlung erhielt der Vorstand den Auftrag, unverzüglich eine neue Jahreshauptversammlung einzuberufen. Die Em-Box wird darüber berichten. pho

Dauerbrenner Anbindung

Sind alle Alternativen wirklich zu teuer?

Die Anbindung des Emmertsgrundes an die Stadt durch den öffentlichen Personennahverkehr war wieder einmal Thema der Sitzung des Bezirksbeirats am 4.3.98. Aus diesem Anlaß war auch ein Vertreter der HSB zu Gast, um Fragen zu beantworten und Vorschläge aufzunehmen. Er kündigte zunächst an, daß in der 10. Kalenderwoche ein Ortstermin zwecks Verlegung der Endhaltestelle der Linie 31 stattfinden werde. Anschließend wurden folgende Stichpunkte besprochen: Einen Querspange Boxberg-Emmertsgrund. Die HSB prüft die Möglichkeit, es gäbe dann aber einen Konflikt, weil man den Zehn-Minuten-Takt für den Boxberg nach Rohrbach nicht aufrechterhalten könne. Eine direkte Busverbindung in die Stadt über den Steigerweg.

Hier bestehen gleich zwei Probleme mit der Streckenführung: technisch wegen einer möglichen "Begegnungsgefahr", ökonomisch, weil sich unterwegs keine weiteren Ansiedlungen befinden, die mitbedient werden könnten.

Wenigstens eine Verbindung in den Hasenleiser bzw. nach Kirchheim? Das sei schwierig zu rechtfertigen, sagte die HSB, es bestünde dann ein sogenannter Parallelverkehr bis Rohrbachmarkt, was ökonomisch nicht zu vertreten sei.

Insgesamt gelte eigentlich für alle Alternativen, daß sie zu teuer seien.

Als Antrag wurde noch formuliert, daß die HSB aufgefordert wird, für eine Testphase den E-Verkehr nach 13 Uhr durch einen Zehn-Minuten-Takt zu ersetzen. ub



Vom Berg ins Tal und umgekehrt: ein Katzensprung, sollte man meinen. Aber je nach Anbindung ist man zu Fuß schneller.

(Foto: pho)

Stadtteilverein

Der neue "Chef" heißt Schladitz

Der Stadtteilverein Emmertsgrund hat einen neuen Vorsitzenden. Rainer Poth, langjähriger Inhaber dieses Amtes, unterlag auf der Jahreshauptversammlung vom 7. April seinem Herausforderer Roger Schladitz. Stadtrat Schladitz setzte sich in einer Kampfabstimmung mit der hauchdünnen Mehrheit von nur einer Stimme durch (23 zu 22 bei einer Enthaltung).

Aus Verärgerung über dieses so nicht erwartete Ergebnis traten alle bisherigen Vorstandsmitglieder des Stadtteilvereins nicht mehr zur Wiederwahl an. So wählte die Versammlung mit jeweils überzeugender Mehrheit Christa Maria Köhler zur ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Bernhard Drüssel zum zweiten Stellvertreter, Ingrid Korfmann zur Schatzmeisterin und Dr. Hans Hippelein zum Schriftführer. Zu Revisoren wurden Prof. Dr. Volker Kreye und Alfons Kuhn erkoren.

Nach seiner Wahl bat Schladitz alle Vereinsmitglieder und darüber hinaus alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils, gemeinsam und engagiert für den Emmertsgrund zu arbeiten. Jetzt sei es wichtig, in die Zukunft zu schauen. Manches von dem, was der alte Vorstand organisiert habe, werde von der neuen Vereinsführung pfleglich weitergeführt werden. pho

Mit dem Handy unterwegs

Wer kennt sie nicht, die Telefonierer mit den Apparaten ohne Schnur und ganz im Freien, bei jeder Gelegenheit? Sicherlich ist es für viele Menschen von Vorteil, wenn sie immer und auch überall telefonisch zu erreichen sind. Die meisten aber meinen nur, daß sie ohne ständige Verbindung nicht mehr leben können. Da aber immer noch nicht alle Bürger bei uns ein Handy haben und diese dennoch von unterwegs anrufen wollen oder auch müssen, brauchen wir öffentliche Telefonzellen.

Bisher war solch ein öffentlicher Fernsprecher im Einkaufszentrum auf dem Boxberg. Wegen der Umbaumaßnahmen an dem bisherigen Platz mußte der Apparat entfernt werden, und wie die Telekom auf Anfrage des Stadtteilvereins mitteilte, wolle man keine neue Telefonzelle mehr installieren.

Seit die Telekom ein privates Unternehmen ist und nach Gewinn streben muß, werden ganz einfach die unrentablen Bereiche abgeschafft. Dies mag in vielen Dingen richtig und auch notwendig sein, kann aber doch nicht immer nur auf Kosten der Bürger durchgeführt werden.

Eine Telefonzelle ist nicht nur für die Unterhaltung da, sondern sie dient auch der Sicherheit in einer Zeit, in der Überfälle und Belästigungen an der Tagesordnung sind. KK

Feierabend mit dem Feiern?

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Stadtteilvereins Boxberg

Im März wurde auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Stadtteilvereins vom Vorsitzenden Ernst Schwemmer über die Aktivitäten des vergangenen Jahres berichtet. Viele Themen wurden behandelt und je nach Bedeutung mehr oder weniger intensiv diskutiert.

Besonders waren es die auf dem Boxberg gefeierten Feste. So war die Prunksitzung vom HCC leider genauso schlecht besucht wie der Faschingsball des Stadtteilvereins. Auch beim Herbstfest '97 waren nicht genügend Besucher in die Waldparkhalle gekommen, so daß sich Veranstal-

tungen dieser Art im Stadtteil nicht mehr lohnen, da die entstehenden Fixkosten nicht gedeckt werden können.

Da die anderen Veranstaltungen wie Martinszug und Seniorennachmittag ebenfalls Kosten verursachen, kann kein Finanzausgleich stattfinden. Was nutzt es dann, wenn die Besucher vom Fasching oder vom Herbstfest begeistert sind, wenn es zu wenige sind?

Sind die Boxberger Bürger zu bequem und sitzen lieber vor dem Fernseher, als mit den Nachbarn bei einem Fest zu feiern? Beim Herbstfest in diesem Jahr soll dies getestet werden. KK



Nur im Herbst und Winter gibt es einigermaßen Licht in den zahlreichen Hochhauswohnungen auf dem Boxberg. Ab dem Frühling wird es duster. (Foto: Karl Krauss)

Termine

für den Stadtteil Boxberg

19.4., Trimm-Trab ins Grüne, TBR - Bürgerhaus

26.4., Eröffnung der Wandersaison, TBR-Clubhaus

1.5., Maifest des TBR am Dachsbüchel

9.5., Maifest im Louise-Ebert-Zentrum

20.5., Sperrmüll

29.5., Disco mit Live-Musik, Jugend- und Familientreff Waldparkschule

13./14.6., 24. Rohrbacher Wandertag des TBR ab Bürgerhaus Emmertsgrund

15.6., 3. Schulwandertag des TBR ab Bürgerhaus Emmertsgrund

16.6., 16-18 Uhr, Bürgeramt, Waldparkschule, Bürgersprechstunde mit Oberbürgermeisterin Beate Weber

19./20.6., Jugendfußballturnier, TBR, Sportplatz Boxberg

21.6., Fußball-AH-Turnier, TBR-Sportplatz Boxberg

24.6., Sperrmüll

22./25.6., Fußball-Wanderpokal, TBR-Sportplatz Boxberg

23./26.6., Fußball-Ortsmeisterschaft, TBR-Sportplatz Boxberg

27./28.6., Kirchweih St. Paul, katholische Kirche

8.7. Sperrmüll

Termine des Seniorenkreises der ev. Boxberggemeinde

15.6., 9.00 Uhr, Tagesfahrt ins Elsaß

14.6., 12.30 Uhr, Halbtagesausflug nach Linkenheim

11.8., 12.30 Uhr, Schwarzwaldfahrt

Seniorenachmittage

Diavortrag, Herr Drees

8.6. 1. Teil, 6.7. 2. Teil

3.8., Liedernachmittag mit der Gitarrengruppe Wieblingen und Kirchheim

Und ewig rauschen die Wälder

Hat die Stadt die Durchforstung des Waldes im Boxberg verschleppt?

Als vor fast vierzig Jahren mit dem Bau des Stadtteils Boxberg begonnen wurde, taten allen die schönen Bäume leid, die den Häusern und den Straßen weichen mußten. Man hat deshalb möglichst viele stehen gelassen. Das war richtig. Die Bäume sind inzwischen gewachsen. Das ist normal. Im Wald wird deshalb in bestimmten Abständen "durchgeforstet". Die schönsten und besten Bäume bleiben stehen, sie dürfen weiterwachsen, die anderen müssen gefällt werden.

Warum hat man bisher auf dem Boxberg keine Durchforstung

durchgeführt, obwohl die Bürger schon seit Jahrzehnten über fehlendes Licht klagen? Einzelmaßnahmen ohne Gesamtkonzept gab es bisher nur auf massiven Druck von Bauherren und Mietern.

Nun sollte sich dies ändern. Im August 1997 waren alle Experten vor Ort: Forst-, Landschafts-, Liegenschaftsbeauftragter, Umweltamt, Naturschutzbeauftragter, Baumschutzkommission, Bezirksbeiräte, Anlieger und Stadtteilverein. Es wurde mit Zustimmung aller ein Gesamtkonzept für den Wald im Stadtteil entwickelt. Die Maßnahmen sollten im

Winter 97/98 beginnen. Der Bezirksbeirat hatte dieses Thema nochmals im Oktober auf der Tagesordnung. Die technische Planung der Durchführung durch das Landschaftsamt und das Forstamt war nach unseren Informationen im Dezember fertig und die Angebote von ausführenden Firmen eingeholt. Aber es geschah nichts!

Dann kam ein Brief von Herrn Bürgermeister Schaller: eine Einladung zu einem Informationsgespräch am 20. Februar 1998. Wer hatte eigentlich noch Informationsbedarf? Vielleicht Herr Schaller? Die Boxberger je-

denfalls nicht. Ab 1. März dürfen keine Bäume mehr gefällt werden. Die Richtung war klar, Diskussion von vorne, dafür keine Maßnahmen, Beteiligte für dumm verkauft! Wann geht es nun wirklich los?

Es könnte wie folgt laufen: Das Geld für die Kosten im Haushalt '99 beantragen. Es stünde dann frühestens im Winter 1999/2000 - möglicherweise - zur Verfügung. Die Maßnahmen sollen auf sieben Jahre verteilt werden, also abgeschlossen 07/08 im nächsten Jahrtausend. Ein Trauerspiel!

Ernst Schwemmer

Ehrlicher Baustoff Beton

Der Emmertsgrund - Wunsch und Wirklichkeit

Auf Einladung des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg e.V. sprach Dr. Karl Korz, früherer Baudezernent und Mitträger der Emmertsgrund-Konzeption, zum Thema "Der Emmertsgrund zwischen Wunsch und Wirklichkeit" im Bürgerhaus Emmertsgrund.



Dank an Doktor Korz, Baudezernent a.D., von der Vorsitzenden des Kulturkreises Dr. Karin Weinmann-Abel

Walter Spiegel

"Es sollte alles besser werden" als in den Stadtteilen anderer schnell gebauter Großstädte. Auch habe Heidelberg Fehler vermeiden wollen, die mit dem zweitjüngsten Stadtteil, dem Boxberg, gemacht wurden, der damals einen ebenfalls wenig attraktiven Ruf hatte: "Ein Bürgermeister zieht doch nicht auf den Boxberg", wurde Dr. Korz belehrt, als er von Schlierbach auf den Boxberg zog. Inzwischen wohnt er 38 Jahre dort.

Im Emmertsgrund wollte man z.B. verdichten statt zersiedeln; Autostellplätze sollten möglichst nahe an der Wohnung sein; Müll sollte zentral entsorgt werden. Dies sind nur einige Beispiele, an

denen aufgezeigt wurde, wie die Wirklichkeit den Wunsch einholte. Denn als das Geld knapper wurde, als die städtebauliche Politik sich ändern mußte, als die Abfallpolitik umgestellt werden mußte, trat die Wirklichkeit störend in die Welt der Wünsche ein. Die gutgemeinte Idee von den Tiefgaragen unter den Wohnblocks geriet mit dem Sicherheitsbedürfnis der Bewohner in Konflikt, ebenso die Idee der Sockelgeschosse in den Hochhäusern, die als Kommunikationszentren gedacht waren: zu viel Lärm! Eine verfehlte Wohnungsbelegungspolitik im Gefolge des Niedergangs der Neuen Heimat und die Schließung des Schwimmbades waren weitere Negativbeispiele, die in der anschließenden Diskussion von den engagierten Zuhörern und Zuhörerinnen aufgegriffen wurden.

Bemängelt wurde auch die ungünstige Lage des Forums, das als Platz für Begegnungen - erst recht nach der Schließung des Schwimmbades - viel zu abseits läge. Auch Beton als Baumaterial stand immer wieder im Kreuzfeuer der Kritik.

Daß sich im Forum die Wege nicht kreuzten, führte Dr. Korz unter anderem darauf zurück, daß die Weiterführung der Passage in den Südtel des Emmertsgrundes nicht mehr nach der ursprünglichen Konzeption geleistet werden konnte. Und Beton sei ein "grundehrlicher Baustoff", Dokument der Architektur der 60er und 70er Jahre. Die Infrastruktur des Emmertsgrundes sei gesund. Es gebe keinen Grund für Vorurteile.

wa

Die Botschaft hör' ich

Hallenbadumnutzung erst nach 2000?

Verbal sind sich alle im Gemeinderat und bei der Stadt einig: Die Jugendarbeit im Emmertsgrund muß, auch unter Einbeziehung des Sports, intensiviert werden. Beschäftigte Jugendliche begehen keine Straftaten. Für zusätzliche Aktivitäten benötigt man zusätzliche Räume. Deshalb beschloß der Gemeinderat schon am 27. Juli 1995 die Umnutzung des Hallenbades im Bürgerhaus Emmertsgrund für die Kinder- und Jugendarbeit. 1996 begannen die Vorbereitungen. Kostenpunkt laut Rechenschaftsbericht: ca. DM 6.000,00. Im ersten Entwurf des Haushalts '97 hatte die Verwaltung für das Bürgerhaus zuerst eine Million, dann aber nur noch 500.000 vorgesehen. Schließlich wurden diese auf Antrag von SPD und GAL ganz gestrichen. Argument: "Es passiert doch sowieso nichts."

Der Haushalt '97 sah dann erst wieder im Jahr 2000 Mittel für das Bürgerhaus vor.

Im Haushaltsentwurf vom Dezember '97 für 1998 standen auch keine Mittel vor dem Jahr 2000. Die Gespräche über die Situation im Emmertsgrund in den

letzten Wochen haben die Verwaltung offenbar veranlaßt, im zweiten Entwurf für 1998 70.000 DM für die Planung vorzusehen, aber Baumittel erst ab dem Jahr 2000.

Die CDU-Fraktion kam deshalb zu der Auffassung "Der Worte sind genug gewechselt" und stellte den Antrag, mit den Baumaßnahmen endlich zu beginnen und für 1998 DM 500.000,00 Bau- und Planungsmittel vorzusehen und außerdem die für die Jahre 2000 und später vorgesehenen Mittel auf 1999 und 2000 vorzuziehen. Beide Anträge wurden von SPD und GAL abgelehnt, denn es gäbe ja keine Planung; der erste Antrag mit 20:21 und der zweite mit 20:20. Die Stimmen der beiden Gemeinderatsmitglieder aus dem Emmertsgrund hätten beiden Anträgen zu einer Mehrheit verhelfen können!

Woran es nie gefehlt hat, sind viele und schöne Reden von allen Seiten. Weil Ostern ist, fällt mir der Goethe ein: "Die Botschaft hör' ich wohl, allein, mir fehlt der Glaube."

Ernst Schwemmer
Stadtrat, CDU-Fraktion

Kommt Zeit - kommt Rat

Hallenbad muß erst in die Diskussion

Nach der langwierigen Prozedur bis zur Verabschiedung des Haushalts für das Haushaltsjahr 1998 am 19. März ergeben sich für unseren Stadtteil einige Änderungen. So hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, den Emmertsgrund aus der Fehlbelegungsabgabe herauszunehmen. D.h., sie wird nicht mehr erhoben, damit diejenigen, die eine höhere Miete zu zahlen hätten, die Möglichkeit haben, weiter hier zu bleiben. Damit soll die Fluktuation verringert werden. Nachbarschaftliches Miteinander kann nur dort wachsen, wo Menschen lange bleiben und Beziehungen aufbauen können. Wir hoffen, daß dies sich positiv auf unseren Stadtteil auswirken wird.

1998 soll die Planung für den Umbau des Hallenbades in Angriff genommen werden. 70.000 DM Planungsmittel sind im Haushalt eingestellt. Die CDU

hat beim letzten Anlauf zur Haushaltsverabschiedung beantragt, den Umbau schon 1998 zu beginnen. Dem haben SPD und GAL nicht zugestimmt, weil wir meinen, daß die Nutzung des Hallenbades noch intensiv diskutiert werden muß und die Bürgerinnen und Bürger des Emmertsgrundes sowie Schule, Jugendzentrum, Sportvereine, Kulturkreis etc. an der Planung mitwirken müssen. Zudem stellt sich die GAL-Fraktion vor, daß wir mit dem Umbau des Hallenbades auch beschäftigungswirksame Maßnahmen verknüpfen, also arbeitslosen Jugendlichen aus unserem Stadtteil eine Chance geben, hier Arbeit zu finden. Aber das bedarf eingehender Vorbereitung.

Einig - über alle Parteigrenzen hinweg - sind wir uns darin, daß wir das Hallenbad für Freizeit- und Kulturangebote brauchen.

Barbara Greven-Aschoff
GAL-Stadträtin

Bergbewohner im Minus

Der Mietspiegel bringt es an den Tag

Der Mietspiegel ist da, freudig begrüßt angeblich von allen Seiten. Er dient der Berechnung der ortsüblichen Vergleichsmieten und soll Streitfälle zwischen Mietern und Vermietern vermeiden.

Fest steht, daß er nur auf relativ wenige Wohnungen in unseren beiden Stadtteilen anzuwenden ist. Er enthält aber auch eine Tabelle über Zu-/Abschläge je nach Stadtgebiet. Die besten Gegen-

den erhalten bis zu plus 48 Prozent.

Alle Stadtteile sind im Plus, der Pfaffengrund bei plusminus null, nur der Boxberg und der Emmertsgrund sind im Minus bei 4 Prozent.

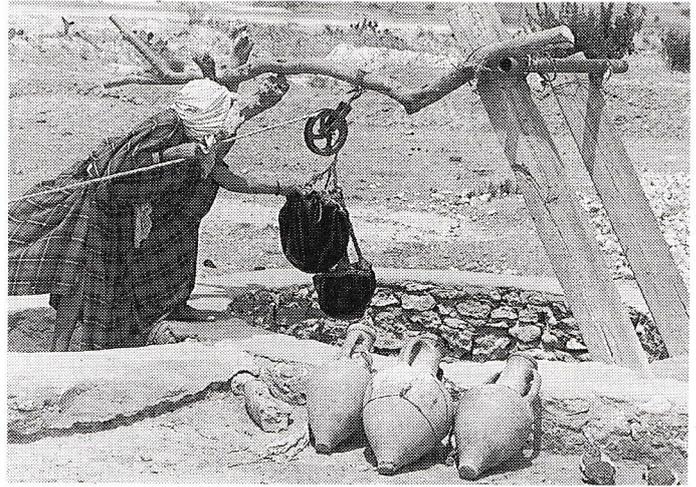
Jetzt haben wir es erneut schriftlich, daß wir in der miesesten Gegend von Heidelberg wohnen! Was haben sich die Verfasser dabei gedacht?

Ernst Schwemmer

Bilder wie aus der Bibel

Walter Spiegel zeigt Dias vom Leben in der Oase

Walter Spiegel, vielfach preisgekrönter Fotograf aus Heidelberg, kommt im Rahmen der Ausstellung "Bausteine" mit einem Diavortrag auf den Emmertsgrund, in dem er das Leben der Menschen in den Oasen Nordafrikas vorführt. Er zeigt, wie die Menschen mit einfachen Geräten Wolle verarbeiten, spinnen und weben; wie Wasser mühselig durch Hände Kraft und mit Hilfe von Kamelen und Eseln aus tiefen Brunnen geholt wird; wie gemolken und in einem ausgegerbten Ziegenfell gebuttert wird; wie die Palmhaine bewässert werden - traditionelle, an die Schöpfungsgeschichte erinnernde Lebensgewohnheiten. Walter Spiegel will aber auch auf die Zerstörung der Natur aufmerksam machen, indem er einen nicht zu übersehenden Wertewandel in den Oasen vor Augen führt, zum Andenken anregen. ws/wa



Primitivste Gerätschaften dienen diesem Afrikaner dazu, in der Wüsten-oase Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen Foto: Walter Spiegel

Françoise Jardine erkennt in den Emmertsgrunder Weinbergen ihre Heimat: das Loire-Tal

Souvenirs des bords de Loire

La Loire

Saumur, son chateau vous le voyez de très loin, il domine la ville, et semble vouloir se refléter dans la Loire, qui, en bas de la colline, majestueuse et paresseuse coule le plus irrégulièrement du monde vers le grand large.

A six ans et demi, je commençais ma vie scolaire dans un pensionnat à deux pas du chateau, un bâtiment plusieurs fois centenaire pleins de coins, recoins, caves, souterrains et de jardins suspendus; le seul homme que nous rencontrions dans ce couvent, à part notre aumonier, était le jardinier, Hyppolyte, qui lorsqu'il nous rencontrait nous saluait d'un "bonjour mademoiselle" déférent, mais toujours en fixant ses gros souliers ou ses sabots car pour rien au monde il ne nous aurait regardées, nous étions "déjà" du sexe opposé.

Les saisons étaient moins caractéristiques qu'elles ne le sont ici à Heidelberg, l'hiver n'était vraiment froid qu'exceptionnellement et se différençait peu de l'automne ou du printemps. Il n'y avait vraiment que l'été qui, pour nous pensionnaires, était de loin notre grand favori, enfin trois mois de liberté; la mer, le plus souvent l'Atlantique, la Loire de mon village ou les montagnes, Chamonix, nous attendaient. Nous rentrions à nouveau au couvent le 1er octobre juste après les vendanges chez mon grand-père, qui étaient pour moi les jours les plus excitants de toute l'année.

Le vin était plutôt une piquette que mes parents ne voulaient pas boire, mais qu'importe, les journées passées dans le coteaux, brumeuses le matin, ensoleillées l'après-midi et rouges le soir au soleil couchant me sont inoubliables, et ces matins d'automne où je traverse parfois des vignes en descendant d'Emmertsgrund viennent, sans crier gare, me rappeler ces jours de fin d'été dans les coteaux de la Loire où j'aurais voulu que ma jeunesse s'éternisât.

Je vis depuis plus de vingt-deux ans ici à Emmertsgrund, l'endroit a beaucoup de charme par sa façon d'être unique, tellement de nationalité, tellement de gens passionnés et passionnés; d'un certain côté j'y retrouve mes collines et à dire le vrai, le Rhin à vol d'oiseau semble si proche. Lorsque la nostalgie se fait un peu trop forte, Strassbourg est là, presque à la porte, j'y descends m'approvisionner en cornichons, moutarde et autres fromages, les goûts développés durant sa jeunesse sont difficilement remplaçables.

Der Rhein

Das Schloß von Saumur, das man weithin sieht, herrscht über die Stadt und scheint sich in der Loire widerspiegeln zu wollen, die majestätisch und faul am Fuß des Hügels im Zickzack der offenen See zuströbt.

Mit sechseinhalb Jahren begann ich meine Schullaufbahn in einem Pensionat, einen Katzen-

sprung vom Schloß entfernt; in einem Gebäude, das mehrere Jahrhunderte alt und voller Ecken, verborgener Winkel, irdischer Räume und Dachgärten war. Der einzige Mann, den wir außer unserem Anstaltsgeistlichen in diesem Kloster trafen, war der Gärtner Hippolyte, der, wenn er uns begegnete, mit einem ehrerbietigen "Guten Tag, Fräulein" grüßte, wobei er aber stets seine großen Stiefel oder Holzschuhe fixierte, denn um nichts in der Welt hätte er uns angeschaut, schließlich waren wir "schon" vom anderen Geschlecht.

Die Jahreszeiten waren weniger ausgeprägt, als sie es hier in Heidelberg sind, der Winter war nicht wirklich kalt, nur in Ausnahmefällen, und unterschied sich kaum vom Frühling oder Herbst. Es gab tatsächlich nur den Sommer, der für uns Internatsschülerinnen bei weitem die liebste Jahreszeit war: endlich drei Monate Freiheit. Das Meer, meist der Atlantik, die Loire in meinem Dorf oder die Berge, Chamonix, erwarteten uns. Am 1. Oktober kehrten wir ins Kloster zurück, gleich nach der Weinlese bei meinem Großvater, die für mich die aufregendsten Tage des ganzen Jahres bedeuteten.

Der Wein war eher sauer, meine Eltern mochten ihn nicht trinken, aber was zählte, waren die vergangenen Tage auf den Hügeln, neblig am Morgen, sonnengetränkt am Nachmittag und rot am Abend im Sonnenuntergang, diese Tage sind für mich unver-

geßlich, und die Herbstmorgen, an denen ich manchmal die Weinberge am Emmertsgrund hinunterlaufe, erinnern mich unvermittelt an die Tage zum Sommerende auf den Hügeln längs der Loire, wo meine Jugend ewig hätte dauern mögen.

Ich lebe nun schon seit mehr als 22 Jahren auf dem Emmertsgrund, einem Ort, von dessen Einzigartigkeit ein großer Zauber ausgeht mit seinen vielen Nationalitäten, seinen vielen aufregenden und leidenschaftlichen Menschen, in gewisser Weise finde ich hier meine Hügel wieder, und, um ehrlich zu sein, der Rhein scheint in Luftlinie so nahe!

Wenn das Heimweh zu stark wird, liegt Straßburg fast vor der Türe, ich fahre dorthin, um mich mit Cornichons, Senf und auch Käse zu versorgen, denn der in der Jugend entwickelte Geschmack läßt sich nur schwer ersetzen. fj



Hilft in der Kleiderstube: Françoise Jardine Foto: privat

Juze rockt zu fetten Beats

Hip-Hop Jam "Back in the Days" im Harlem

Schon in den frühen Morgenstunden voll Action vor dem Jugendzentrum Harlem. Graffiti-Künstler sprühen ihre aufwendigen Bilder (pieces) an die Wand, nachdem tags zuvor die Betonwände im Eingangsbereich des Jugendzentrums und des evangelischen Gemeindezentrums mit weißer Vorstrichfarbe präpariert worden waren. Trotz wechselhaften Wetters kamen Zuschauer und interessierte Jugendliche bzw. Kinder vom Stadtteil oder sogar aus Weinheim. Abends stieg dann die richtige

Party mit fetten Beats mit den DJs: K-Soul (einem Jugendlichen aus den Reihen des Jugendzentrums) und Mike Flip (der seinen ersten großen Auftritt hatte); weitere DJs waren ROC FX und der bekannte DJ KID ISTANBUL, der das Haus zum Rocken brachte. Über 200 Jugendliche waren gekommen, davon etwa 100 den umliegenden Stadtteilen. Alles in allem war die Party bis auf einen streitigen Zwischenfall unter zwei 16jährigen Jungen ein voller Erfolg.

juze

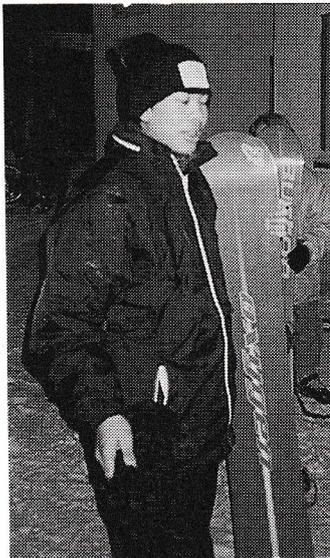


Phantasievolle Kostüme gab es zu sehen bei der Faschingsparty des Jugendzentrums

Foto: juze

Snowboarding im Schwarzwald

Mobile Jugendarbeit - Jugendzentrum Harlem auf Exkursion



Mimi ist mit sich und seinem Snowboard zufrieden

Foto: juze

Am Freitag, dem 6. Februar 98, begann die Snowboardfreizeit des Jugendzentrums im Schwarzwald.

Trotz weniger Vorkenntnisse waren die Kids sehr begeistert und erlernten innerhalb eines Tages, mit dem Snowboard umzugehen. Jeder Teilnehmer war zum Schluß in der Lage, mit dem Board zu "liften" und den Abhang auf dem Board stehend abzurutschen bzw. schon verhalten den einen oder anderen Bogen zu fahren. Die Stimmung und der Ehrgeiz der Teilnehmer waren trotz der eisigen Kälte super und sehr spaßig. Die Stimmung und der Ehrgeiz der Teilnehmer waren trotz der eisigen Kälte super und sehr spaßig. Das gemeinsame Abendessen in der Hütte war sehr zünftig, und die Jugendlichen äußerten dabei den Wunsch, so etwas öfter zu unternehmen.

juze

Neueste Hits für die Kids

Fetzigste Faschingsdisco im Jugendzentrum Harlem

Am Donnerstag, dem 19.02.98, von 15.00 bis 17.30 Uhr fand in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums die alljährliche Faschingsparty für Kinder von sieben bis zwölf Jahren statt. Ca. 130 Kinder strömten pünktlich in die fashingsgeschmückten Räumlichkeiten. Wer noch nicht geschminkt war, konnte dies in unserer Schmuckecke nachholen. Um die Stimmung etwas aufzulockern, hatte das Team des Jugendzentrums einige Spiele vorbereitet, die von

den Kindern mit Begeisterung gespielt wurden. Danach begann eine schwungvolle Faschingsdisco mit den neuesten Hits, und alle Kinder tanzten und rockten ab. Ein Höhepunkt war die gemeinsame Polonaise durch das ganze Haus. Danach fand die Prämierung für die drei schönsten Kostüme mit tollen Preisen statt. Natürlich wurden die Kids auch mit Berlinern, Mohrenköpfen, Apfelsaftschorle zur vollsten Zufriedenheit aller verköstigt.

juze

Kinder und Jugendliche!

Wir haben für Euch eine Sprechstunde eingerichtet. Wenn Ihr Probleme oder Wünsche habt, wenn Ihr Hilfe braucht oder auch nur jemanden zum Zuhören, dann kommt zu uns! Wir helfen Euch! Ihr findet uns jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 16.00 bis

17.00 Uhr in der Stadtbücherei am Kaffeetisch.

Wenn Ihr uns lieber schreiben wollt, dann könnt Ihr die Post in den Briefkasten des Bürgeramtes (neben der Bücherei) werfen. Wir holen sie dort ab.

Ute Marie Brein und Andrea Schmidt (Kinderbeauftragte)

POST FÜR DIE



Wir sind ein katholischer Kindergarten. Religiöse Erziehung und das Vorbereiten und Feiern christlicher Feste gehören zu unserem Angebot!



In jeder Gruppe ist eine Erzieherin, die mit den Kindern malt, bastelt, musiziert, spielt, Geschichten erzählt, sich ihrer Probleme und Sorgen annimmt und vieles, vieles mehr.



Die Kinder des katholischen Kindergartens St. Paul (Boxberg) laden in der ihnen vertrauten Bildersprache ein, sich anzumelden, und zwar montags bis freitags: 10.00 - 11.00 Uhr, mittwochs: 15.00 - 16.00 Uhr. Tel. Auskunft unter 380333.

Treffpunkt der Welt

EG-Grundschule feiert 25jähriges Bestehen

Das Jubiläum wird am 3.7.98 um 20 Uhr mit einem Festakt eröffnet, zu dem alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler eingeladen sind. Neben Festreden und Aufführungen bieten Tombola, diverse Überraschungen und Tanz vielfältige Gelegenheit zum Mitfeiern und Wiedersehen. Eintrittskarten können im Vorverkauf bei folgenden Geschäften erworben werden: Aral-Tankstelle, Bäckerei Stoll, Bistro Effendi. Der Eintritt beträgt 10,00 DM für Erwachsene und 7,00 DM für Schüler, Studenten und Arbeitslose.

Am 4.7.98 wird das Jubiläum mit einem großen Schulfest fortgesetzt. Die Eröffnung ist um 12.00 Uhr im Bürgerhaus. Danach laden ein internationales Büfett, zahlreiche Spielangebote und Kaffee und Kuchen zum Mitfeiern und Verweilen ein. Gegen 17 Uhr wird die Jubiläumsfeier mit einem Luftballonflugwettbewerb aller Schülerinnen und Schüler der Emmertsgrundschule beendet.

Schrott-Kunst

Da hatte doch im vergangenen Jahr Frau Vargas der Stadt im Rahmen einer Umweltaktion vorgeschlagen, einen alternativen Spielplatz im Bereich der Waldparkschule zu errichten. Dieser Spielplatz sollte mit alten Schrottautos gestaltet werden.

Auf Antrag der CDU/FWV im Bezirksbeirat Boxberg wurde dieses Thema in die Tagesordnung des Bezirksbeirates aufgenommen. Nach der Vorstellung des Vorhabens durch das Landschaftsamt, dem keine genauen Pläne vorlagen, wurde das Projekt von allen Bezirksbeiräten wie auch dem Kinderbeauftragten des Boxberges einstimmig abgelehnt. Nicht weil im Bezirksbeirat nur Kunstbanausen sitzen, sondern weil für die Bezirksbeiräte die Sicherheit, die Sauberkeit (denn Schrott wird gern zu Schrott abgestellt) und die Pflege des Spielplatzes im Vordergrund standen.

Dadurch werden wir in Zukunft auf dem Boxberg ohne Schrottkunst leben müssen. Unsere Kinder können aber, wenn es mal wieder einen Winter mit Schnee gibt, auf der Schulwiese ungestört Schlitten fahren. KK

Kein numerus clausus!

Emmertsgrund-Schule mit Modellprojekt



Meinungsumfrage zum Modellprojekt Sozialarbeit; Ergebnis: positiv

Lichter aus im Boxberg

Stadtteil protestiert gegen Bildungsmisere

Anlässlich der Bildungsmisere hat der Arbeitskreis des Gesamtelternbeirats in Baden-Württemberg zu landesweiten Aktionen aufgerufen. Steigende Schülerzahlen ohne Lehrerstellen, kein Förderunterricht, unzureichende Krankheitsvertretungen, das sind nur einige Kritikpunkte. In Heidelberg gab es verschiedene Aktionen, wie z.B. eine Podiumsdiskussion mit Landtagsabgeordneten, Teilnahme an Demonstrationen und Mahnwache.

Die Elternbeiräte der Waldparkschule haben sich spontan für die "Licht aus/Licht an"-Aktion entschieden. Über einen speziell dafür eingerichteten Arbeitskreis wurde Informationsmaterial an alle Schüler und Haushalte verteilt. An vielen Stellen machten zusätzlich Plakate auf diese Veranstaltung aufmerksam. Durch den enormen Einsatz der WPS-Schüler verbreitet sich die Kunde im wahrsten Sinn des Wortes wie ein Lauffeuer über den Boxberg bis hin in die benachbarten Stadtteile.

Alle erwarteten mit Spannung den 3. Februar. Um 19 Uhr war es dann soweit: Die Lichter blieben für zehn Minuten aus. Damit haben die Boxberger zusammen mit vielen Gemeinden in Baden-Württemberg für den Stellenwert der Bildung ein Zeichen gesetzt. Sie hoffen, die Politiker in Stuttgart erreicht zu haben, damit am Bildungshimmel wieder die Lichter angehen.

Z/D

Anmerkung von Karl Krauss:

Von allen Bürgern unseres Landes wird tagtäglich verlangt, daß wir uns umstellen, alte, liebgewordene Gewohnheiten ablegen und uns neuen Situationen stellen. Was aber machen denn unsere Schullehrer? Hier hat es sich noch nicht herumgesprochen, daß sich die Zeiten geändert haben. Wir können es uns aber nicht mehr leisten, daß wir Schulen erweitern, obwohl die vorhandenen Einrichtungen fast nur an fünf Vormittagen der Woche genutzt werden. Auch von den Lehrern kann und muß man erwarten, daß sie sich neuen Situationen anpassen. Mit einer Arbeitszeit der Lehrer von 38 Wochenstunden gibt es keinen Mangel, weder an Lehrern noch an Schulraum.

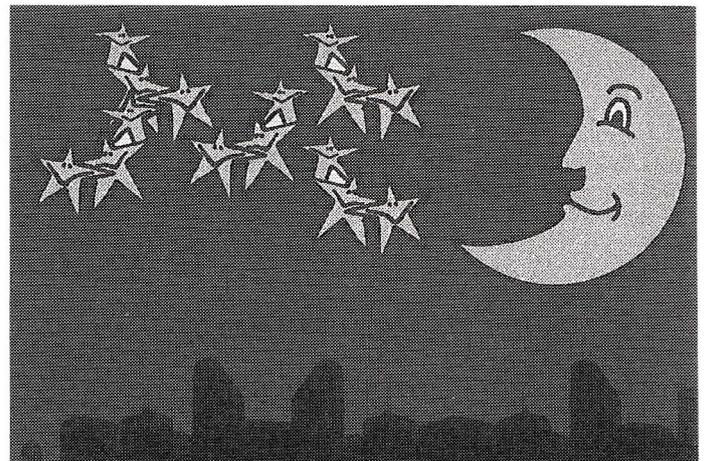
Seit einem halben Jahr läuft es schon, das "Modellprojekt Sozialarbeit an der Emmertsgrund-Schule", und die Erleichterung darüber, daß die Schule auf diese Weise Hilfe erfährt, war allen anzusehen, die ihren Bericht bei der eigens anberaumten Informationsveranstaltung abgaben, allen voran Schulleiter Wolfgang Böhler und Konrektorin Gitta Beiner-Schulitz, die zusammen mit anwesenden Lehrerinnen die besondere Problematik des Schulalltags in einem so heterogenen Stadtteil wie dem Emmertsgrund hervorhoben.

Mit dem Projekt kamen eine Sozialarbeiterin, Ute Salize, und ein Sozialarbeiter, Georg Kaiser, an die Schule, die mit Kindern, Lehrern und Eltern vertrauensbildend zusammenarbeiteten und auch den Kontakt mit Emmertsgrunder Einrichtungen suchten.

Die Stadträte Ernst Schwemmer und Roger Schladitz betonten ihr fraktionsübergreifendes Interesse an einem Gelingen des Projekts, Oberbürgermeisterin Beate Weber sagte weiterhin Unterstützung zu.

Dank der Anstrengungen aller, auch der Leiterin des Projekts von päd-aktiv, Susanne Maier, dem Staatlichen Schulamt sowie dem Amt für Kinder- und Jugendförderung sei nun die Schule immer mehr in der Lage, ihre Probleme von innen heraus zu lösen und den "sozialen numerus clausus", wie es Elternbeirätin Karin Then-Vennmann formulierte, nach und nach abzubauen.

Ein ausführlicher Bericht über das Projekt wird in der nächsten Ausgabe der Zeitung erscheinen. wa



Der Nachthimmel über dem Boxberg, künstlerisch gestaltet von Frau Deutschmann



Der Vorstand des Kulturkreises (v.l.): Dr. Gerhard Mollenkopf, Teresa Orschulok, Klaus Runge, Albert van Haasteren, Dr. Karin Weinmann-Abel, Dr. Hans Hippelein; ganz vorne: Leonhard Brein (6)

Foto: alex

Wo war der Boxberg?

Appell an Bergnachbarn zum Miteinander

Am 8. März war die Eröffnung der Ausstellung "Bausteine" des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg. Diese feierliche Ausstellungseröffnung wurde bereichert durch ein anspruchsvolles Konzert des Kirchheimer Kammerorchesters und fand seinen Abschluß mit einem Umtrunk und Imbiß. Zu unserer Freude waren die Besucher zahlreich erschienen, aber leider fehlten die Boxberger.

Muß die Aral-Tankstelle wirklich eine Grenze zwischen zwei aneinandergrenzenden Stadtteilen sein? Der Kulturkreis heißt Emmertsgrund-Boxberg. Wie Sie vielleicht gelesen haben, wurde ich vor einiger Zeit in den Vorstand des Kulturkreises berufen, und zwar als erster Boxberger im bereits sieben Jahre bestehenden Emmertsgrunder Gremium. Wenn man mit einer solchen Aufgabe konfrontiert wird, geht man vorsichtig und mit einiger Skepsis ans Werk. Wenn man sich aber informiert hat, bemerkt man, daß hier durchaus Sinnvolles zu erreichen ist. Das Zusammenführen und Verstehen verschiedenster Kulturen der vielen Ausländergruppen im Emmertsgrund und auf dem Boxberg, das Durchführen und Unterstützen von Aktionen und Ausstellungen sind nur einige Beispiele für die Aktivitäten des Kulturkreises, und es besteht für alle Emmertsgrunder und Boxberger die Möglichkeit, sich im EM-BOX, dem Organ des Kulturkreises, zu artikulieren.

Die drei Schlagwörter des Kulturkreises Integration, Identifikation und Kommunikation lassen sich auch leicht auf das Verhältnis der beiden Nachbarstadtteile übertragen.

Im Emmertsgrund gibt es das Bürgerhaus, aber auch auf dem Boxberg gibt es mehr attraktive Räumlichkeiten, als man vermutet, und die möchten wir in Zukunft auch nutzen.

Bis jetzt kann man wirklich nicht sagen, daß bislang auf dem Boxberg kulturell viel geschehen ist. Um aber gute Aktionen durchführen zu können, brauchen wir Mitglieder, Boxberger Mitglieder, und ich würde mich freuen, mit diesem Aufruf viele Boxberger zu erreichen.

Albert van Haasteren



Mit viel Liebe bestückten die verschiedensten Nationen ihre "Kästen der Erinnerungen"; hier Laos. Zu sehen sind sie in der Ausstellung "Bausteine" noch bis zum 8. Juni im Bürgerhaus Emmertsgrund.

Foto: hhh

Bauklötze staunen - mit Bausteinen klotzen

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg dokumentiert seine langjährige Arbeit

Bauklötze staunen oder mit Bausteinen klotzen: Beides können die Besucher bei der Ausstellung "Bausteine", die seit dem 8. März das Foyer des Bürgerhauses zielt, und zwar bis zum 8. Juni

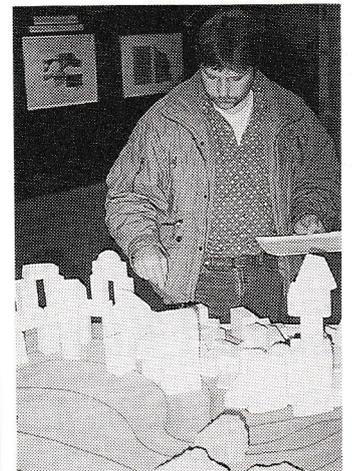
Die Erwartung, hier Exponate vorzufinden, die die "abgehobene" Welt von Künstlern widerspiegeln und mit der "realistischen" Erlebniswelt des Normalverbrauers wenig gemein haben, wurde enttäuscht.

Was der Kulturkreis, um dessen Ausstellung es sich hier handelt, nämlich von Anfang an als richtungweisend verfolgte, hier ist es dokumentiert.

Kommunikation, Integration, Identifikation. Natürlich hätte man auch deutsche Begriffe wählen können für die Zielvorstellungen des Kulturkreises, so die Vorsitzende Dr. Karin Weinmann-Abel in ihrer Einführung, aber die Fremdwörter würden eben auch von Fremden verstanden, speziell von jenen aus dem englisch- und romanischsprachigen Bereich, und damit sei in einem Stadtteil mit so vielen Nationalitäten schon ein Stück Programm erfüllt.

Prunkstück der Ausstellung deshalb auch eine Montage aus sechs beleuchteten Schaukästen mit Erinnerungsstücken von Einwohnern und Einwohnerinnen aus Rußland, Laos, Deutschland, Holland, der Türkei und Polen. Wie so viele Ereignisse in diesem Jahr, steht natürlich auch diese

Ausstellung in Bezug zur 25jährigen Geschichte des Emmertsgrundes. Prominenz bei der Eröffnung, rückblickschwängere Reden waren Ausdruck dieses Zusammenhangs. Doch ansonsten waren Aktualität und Engagement prägend für Rahmen und Inhalte, die dem Besucher geboten wurden. Gerade die kritische Auseinandersetzung des Kulturkreises mit Stadt und Stadtteil hielt Dr. Jürgen Beß, Kulturbürgermeister, in seiner Eröffnungsrede für bemerkenswert.



Auch Kind gebliebene Erwachsene fanden Gefallen am Bauen

In dieser Ausstellung fand - und findet - man immer neue Betrachtungsweisen, hier werden Aspekte des Alltagslebens und -wohnens beleuchtet, die selbst den Insider überraschen (eine sonnengefränte Fensterfront des MLP-Gebäudes neben der kahlen Backsteinrückwand des Forums), und hier wird, wie wohltuend, nicht nur eine Erhebung des Status quo betrieben. Auch die Zukunft und unsere Chance, sie zu gestalten, finden ihren Platz auf einer Spielwiese, die an diesem Abend (welche Symbolik!) vor allem von Kindern umlagert und eifrig genutzt wurde: eine Baustelle, wo jeder seiner Wunsch- oder auch Horrorvision unserer Zukunft Form verleihen kann.

Ein Konzert des Kirchheimer Kammerorchesters unter Leitung von Karl Kraus rundete den Abend ab, und bei deftigem Imbiß wurde das Programm des Kulturkreises erneut in die Tat umgesetzt.

ub/wa

Gedanken wie Lieder

Vernissage zur Ausstellung mit Bildern von Albert van Haasteren

Eröffnung

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg begann das 25jährige Stadtteiljubiläum mit einer Ausstellung; der Künstler Albert van Haasteren, Boxberger; der begrüßende Redner Ernst Schwemmer, Boxberger; der einführende Redner Dr. Jürgen Nußbruch, Boxberger. Durchaus beabsichtigt sei es, daß die Boxberger mit dieser Auftaktveranstaltung vertreten seien, erläuterte Dr. Karin Weinmann-Abel, Vorsitzende des Kulturkreises, denn diese Ausstellung sei ein Geburtstagsgeschenk des Boxbergs an den Emmertsgrund.

Dies betonte auch der Vorsitzende des Stadtteilvereins Boxberg Ernst Schwemmer, zugleich Stadtrat, der die Grüße der Frau Oberbürgermeisterin und des Gemeinderats überbrachte. Daß der Kulturkreis die Idee gehabt habe, sich auf den Boxberg auszudehnen, fand Schwemmer ebenso bemerkenswert wie die Tatsache, daß nun ein Boxberger Künstler ausgestellt wurde.

Dr. Jürgen Nußbruch führte in die Ausstellung ein. Er attestierte dem Kammeränger und ausgebildeten Graphiker große Lust auf musikalisches, graphisches und malerisches Gestalten mit fließenden Übergängen. Bezogen auf ein Picasso-Zitat stellte er die Wirkung von Kunst so dar: "Die Kunst läutert und reinigt unsere Gedanken vom Gängig-Alltäglichen, vom Denken ans Geldverdienen, an den Bausparvertrag, an die Aktienkurse, ans größere Auto, aber



Oberbürgermeisterin Weber erhielt von Albert van Haasteren eine Sonderführung

Foto: Brigitte Weiss

kann auch vom Ärger, der Bedrückung und Ängstlichkeit des Alltags befreien, kurz: macht so recht frei."

Befreiend auch die Töne, die Katja Blumenhain ihrer Querflöte entlockte. Von Telemanns "Phantasie" über Piazzolas "Tango" bis hin zu dem zeitgenössischen Stück von Robert Dick "Look out" reichte ihr Repertoire. Damit erwies sie sich auf musikalischem Gebiet als genauso vielseitig wie Albert van Haasteren mit seinen Bildern, die er mit dem Ausstellungstitel "Gedanken" überschrieb. wa

Ausstellung

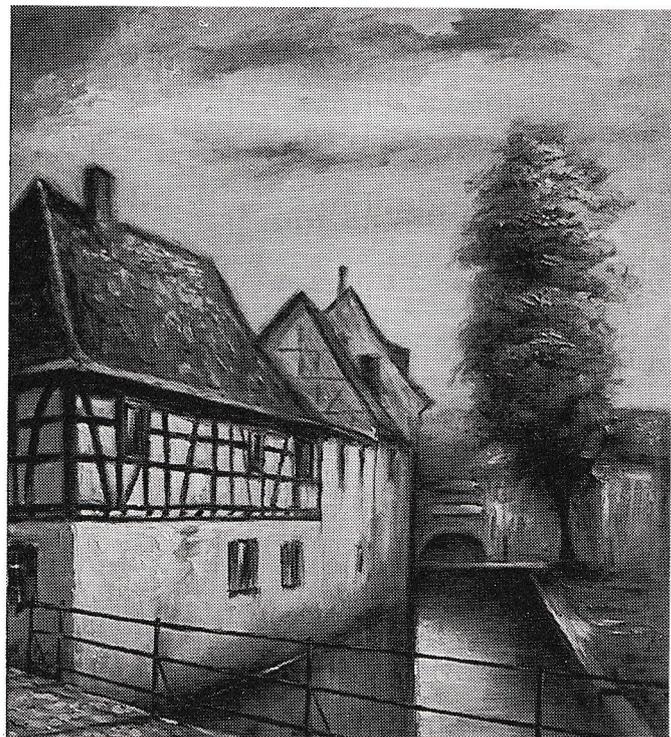
Schon Kandinsky fand, daß die Musik im Vergleich zur Malerei eine direkte Wirkung auf die Empfindungen habe. Albert van Haasterens Variationen abstrakter Arrangements von Farben und Formen können beim Betrachten ähnlich wie musikalische Töne klingen, wobei die Dynamik durch den Rhythmus der Farben definiert wird. Aus Lust am abstrakten, oft kubistischen Spiel entwickelt die Malerei Themen aus der Lebensgeschichte, wobei der Mensch im Zentrum aller seiner Bilder steht.

In fast allen Arbeiten gilt die kräftige und ausdrucksvolle Farbe als Schlüsselement, das sich in einer Vision verkörpert und eine Botschaft vermittelt - eine Botschaft des Menschheitsmythos. In diesen Visionen aus Phantasie und Realität bewegt sich der Künstler zwischen antiken Mythen und christlichen Legenden, immer in Symbolen.

Bilder von Albert van Haasteren sind nicht leicht zu interpretieren, aber der Künstler gibt mit dem Titel schon einen Hinweis auf die inhaltliche Deutung. So sollen z.B. "Das Auge der Moral" oder "Darwins Uhr" unsere Gedanken beflügeln, die Botschaft des Künstlers besser verstehen zu lernen. Dieser hat eine eigene Sicht auf das Phänomen der menschlichen Existenz. Wie der legendäre Ikarus versucht er, sich in seinen Werken in die Luft zu erheben und aus der Distanz den Menschen von oben zu betrachten. Im Bild "Das Urteil" zeigt er einen Richter, der statt eines Herzens ein symbolisches Loch hat, weil er nur nach Paragraphen handeln kann.

Flair der Geschichte

Hans Heiberger: Autor und Maler in Personalunion



Beliebtes Motiv von Hans Heiberger: Dorfszene aus der pfälzischen Heimat
Foto: privat

Heute möchten wir einen weiteren "freischaffenden Boxberger" vorstellen. Seit April 1965 ist Hans Heiberger, der zwar in Augsburg 1929 geboren, aber von der Abstammung her ein Kurpfälzer ist, auf dem Boxberg ansässig.

Er studierte in Mainz Malerei und angewandte Graphik, war zunächst in Neustadt/Wstr. und in Mannheim als Graphiker tätig, zuletzt 17 Jahre in der Heidelberger Verlagsanstalt. Daneben entwickelte er ein Faible für die Historie, was zur Herausgabe von einem Dutzend Buchpublikationen führte.

Als Autor auf dem Sachgebiet der "Grafen zu Leiningen-Westerburg" hat er es zu großem Erfolg gebracht. Außer den Be-

schreibungen ihrer Burgen und Schlösser, die mit fundiertem Wissen verfaßt und die teilweise in mehreren Auflagen erschienen sind, gab er eine Genealogie des Geschlechts heraus von ihren Anfängen bis in die Gegenwart hinein. Es lag also nahe, daß Heiberger, der sich besonders als Porträtist profiliert, mehrere Angehörige der gräflichen Familie für ihre Ahnengalerie malte. Als Maler hat es ihm besonders seine pfälzische Heimat, das Leiningener Land, angetan. Seine Dorfszenen und Landschaftsbilder sind geprägt sowohl vom Flair der Geschichte als auch von der Weinkultur. Eine Ausstellung seiner Werke, möglicherweise auf dem Boxberg, ist bereits angedacht. hei

Seine künstlerische Laufbahn begann Albert van Haasteren schon in Holland. Dieses Land ist ihm vertraut, und er versucht immer wieder, seine Landschaft in Bildern einzufangen. In den in der Ausstellung gezeigten Hafenlandschaften herrscht eine etwas melancholische Stimmung, manchmal in düsteren und fahlen Tönen wiedergegeben, dann im Tageslicht mit seinen Farbnuancen dargestellt.

Ganz anders sind seine Skulpturarbeiten, die er schon in den 90er Jahren ausgearbeitet hat. Sie sind naturalistisch, harmonisch und spiegeln eine Faszination des Künstlers für den menschlichen Körper in meist weiblichen Darstellungen wider.

In seiner Ausstellung zeigte uns Albert van Haasteren "sichtbare Gedanken", die manchmal wie ein Lied über uns Menschen zu spüren sind. T. Orschulok

Politik noch immer Männersache

Frauen aus 5 Nationen beim internationalen Frauentag in Heidelberg

Sogar das ZDF war gekommen, als sich am 7. März anlässlich des internationalen Frauentages Frauen aus fünf Nationen in Heidelberg versammelten, um sich kennenzulernen, sich auszutauschen, im günstigsten Fall anzufangen, ein Netzwerk zu bilden.

Das Thema: Politisch beteiligt - und wie?

Zusammenfassend kann schon am Anfang gesagt werden, daß trotz gesetzlicher Grundlage, daß Frauen und Männer gleichberechtigt seien, in allen Ländern in höheren Positionen fast nur Männer zu finden sind. Natürlich ist das auch bei uns der Fall. Von den 447 Heidelberger Professuren sind 416 männlich und ganze 31 weiblich.

Hier nun kurze Blicke über die Grenzen: Kumamoto, Japan: Tatsächlich spielen die Frauen im öffentlichen Leben immer noch eine eher bescheidene Rolle, trotz bester Qualifikation. Regierungsprogramme sollen die Förderung der Gleichberech-

tigung vorantreiben. Es wird auch Zeit.

Rehovot, Israel: Wir hörten mit Erstaunen, daß auch dort die Gleichstellung weniger stark ausgeprägt ist, als wir geglaubt hatten. Frauen leisten ganz selbstverständlich mit den Männern Militärdienst, sind aber in den höheren Rängen ebenso selten anzutreffen wie in den meisten anderen Ländern auch. Ehe- und Scheidungsrecht sind männlich bestimmt, eine staatliche Eheschließung gibt es nicht. Bautzen, ehemalige DDR: 80 Prozent der Arbeitslosen sind Frauen. Sie sind sehr engagiert und kreativ, doch viele resignieren langsam. Ohne Industrieansiedlung sieht ihre berufliche Zukunft ziemlich frustrierend aus. Simferopol, Rußland: Die Situation der Frauen ist noch depressiver als in Bautzen, weil es keine soziale Absicherung gibt. Aufgrund der großen gesellschaftlichen Veränderungen, die sich gerade bei den Jugendlichen durch den Verlust von sozialen,

traditionellen und moralischen Wertvorstellungen bemerkbar machen, sehen die Frauen der Zukunft mit großer Skepsis entgegen.

Montpellier, Frankreich: Politisch sehr aktive, vernetzte Frauen erzählten von der hohen Zahl alleinerziehender, berufstätiger Frauen, die die nötige Energie zur politischen Betätigung aufgrund ihrer Mehrfachbelastung nicht aufbringen können. Es wird vermutlich auch wenige erfolgreiche alleinerziehende Männer geben.

Cambridge, England: Auch hier berichten die Frauen von einem extremen Ungleichgewicht in den höheren Positionen. Traditionelle Erziehung, "Politik ist Männersache", Zurückhaltung und sicher auch ein Mangel an Selbstbewußtsein sind einige Gründe für die noch nicht erreichte GLEICHBERECHTIGUNG.

Elisabeth Hofmann
Fraueninitiative Emmertsgrund

Rock und Pop - Theater und Tanz

Jugendzentrum Emmertsgrund für Jugendkulturarbeit sonntags geöffnet

Daß Freitag abends und Samstag abends das JUZ Jugendlichen in Eigenregie für Partys zur Verfügung gestellt wird, ist keinem mehr ein Geheimnis, oder? (Tel. 384212). Sonntags ist das Jugendzentrum für Gruppen/Vereine, die "Jugendkulturarbeit" betreiben, zu haben.

Zur Zeit proben in den Räumlichkeiten die laotischen Lands-

leute mit ihren Kindern alte laotische Volkstänze für diverse Auftritte. Etwa 15 Kinder, gekleidet in laotische Landestracht, bewegen sich rituell zu fernöstlicher Musik.

Parallel dazu probt eine laotische Jugend-Rockband, die neuzzeitliche Rock- und Popklänge genauso beherrscht wie laotisches Volks-Gesangsgut.

Gegen Spätnachmittag wird das

Jugendzentrum zum "Theater". Dann probt die Theatergruppe "Klick", die nunmehr seit ca. zwölf Jahren viele Theaterstücke in verschiedenen Häusern Heidelbergs, z.B. Marstall oder Kulturbahnhof, aufführt. Hier bestehen immer "Mitspielmöglichkeiten" seitens interessierter Emmertsgrunder Jugendlicher oder Erwachsener.

Roland Stienicka

ub



Immer sonntags probt die laotische Volkstanzgruppe Heidelberg-Mannheim im Jugendzentrum.
Foto: juze

Von Wonnen und Lastern

Eine Sache für Initiativen? Natürlich lassen sich Artikel über Frauenfragen und ähnliche "Fachgebiete" auch anderen passenden Rubriken zuordnen. Aber diesmal, da zum ersten Mal ein paar Ideen kamen, die sich unter dieser Überschrift zusammenfassen lassen, hatten wir (natürlich) den spontanen Gedanken, das Naheliegende mit dem Nützlichen zu verbinden.

Wer hat nicht irgendein "spezielles" Problem, ein Anliegen, eine Tugend oder ein Laster, exotische Vorlieben oder Abneigungen, Ärgernisse oder Wollüste, mit denen er sich allein auf weiter Flur glaubt?

Die unbestechlichen Regeln der Statistik machen es möglich: Wo so viele Menschen auf so engem Raum leben, folgt aus dem Gesetz der großen Zahl, daß es andere Betroffene geben muß, die vielleicht näher sind, als man denkt. Möglicherweise muß man nicht mal bis zur nächsten Ecke gehen, um Gleichgesinnte zu treffen.

Was könnte also näher liegen, als unsere Zeitung (auch) zu einem Forum zu machen, wo man/frau Unterstützung durch andere finden kann, die ähnliche Probleme haben?

Ob nun wie hier Frauen, die um Gleichberechtigung kämpfen, Behinderte, die sich benachteiligt fühlen, diskriminierte Minderheiten aller Art: Gleich, ob Sie für oder gegen etwas initiativ werden wollen, Sie sind hiermit eingeladen, es an dieser Stelle kundzutun.

Mit "Blaulicht" in die Disco

Lehrschwimmbad Waldparkschule wie neu

Der Jugend- und Familientreff Boxberg steht kurz vor der Eröffnung. Mit sehr viel Engagement haben Mitglieder des Fördervereins in den letzten drei Monaten den Um- und Ausbau des ehemaligen Lehrschwimmbades der Waldparkschule vorangetrieben.

Insgesamt wurden bisher rund 1500 Arbeitsstunden erbracht. Die Holz- und Elektroarbeiten sind weitgehend fertiggestellt.

Jetzt stehen Einrichtungs- und Malerarbeiten an.

Mitte Mai wird der Familientreff offiziell eröffnet. Der erste große Discoabend findet am Freitag, dem 29.5.1998, mit Beteiligung der Heidelberger Polizeirockband "Blaulicht" statt.

Ältere Jugendliche und junge Erwachsene sind hierzu herzlich eingeladen.

Peter Trabold

Notstände? Filmabend

Beitragserhöhung

Von einem monatlichen Beitrag von 50 Pfennig bleiben nach über 30 Jahren nach Abzug der Inflationsrate von durchschnittlich drei Prozent nicht einmal 20 Pfennig übrig.

So ist das auch bei dem Beitrag des Stadtteilvereins von jährlich 6 DM seit über 30 Jahren.

Auf der Mitgliederversammlung am 10. März wurde eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages diskutiert.

Ein Antrag auf eine Vervielfachung des Beitrages von jährlich 6 auf 24 DM fand bei den anwesenden Mathematikern keine Mehrheit - nicht wegen der Höhe des Betrages von 24 DM, sondern wegen der vielen Prozente beim Aufschlag.

So wurde dann einstimmig von den anwesenden Mitgliedern eine Verdoppelung auf 12 DM jährlich, also monatlich 1 DM, beschlossen.

Wir hoffen, daß mit der Abbuchung von 12 DM Jahresbeitrag keine finanziellen Notstände bei den Mitgliedern entstehen werden.

KK

Kulturkreis-Aktion

Nicht nur die Erstbewohner von Bothestraße und Botheplatz waren ins Bürgerhaus gekommen, um sich anhand mitgebrachter Filme noch einmal den Beginn der Bauphase ihres Wohngebietes vor Augen zu führen. Auch neu Hinzugezogene zeigten Interesse. Bei dieser Gelegenheit bekamen sie auch gleich einen Eindruck von anderen schönen Winkeln des Emmertsgrundes, die Dr. Theodor Riehm schon profihaft zusammengeschrieben hatte, und die besonders den Aspekt der Naturnähe des Stadtteils in den Vordergrund stellte. Auch das zehnjährige Stadtteiljubiläum war gefilmt und von der alteingesessenen Familie Brauner zur Verfügung gestellt worden. "Guck mal, ist das nicht der XXY?", war des öfteren zu hören. In der Tat, bis auf die kleinen Kinder, die in dem sehr persönlichen Film der Familie Heusler auf der Baustelle herumspazieren und die jetzt "1,94 m groß" und in der weiten Welt unterwegs seien, ließen sich etliche Personen aus der frühen Bauphase des Emmertsgrundes auch heute noch hier finden. wa

TBR-Damen II fast spitze

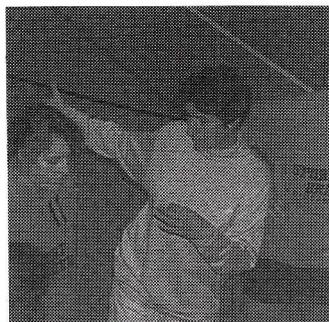
Neuorientierung beim Basketball

Mit einem 52:49-Sieg beim Tabellenführer TSV Schöna zurückgekehrt und dennoch enttäuscht waren Trainerin Annette Osterrath wie auch die Fans von den letzten zwei Spielminuten der Boxbergtruppe im Steinachtal.

Den Acht-Punkte-Vorsprung konnte das routinierte Team nicht über die Zeit von 120 Sekunden bringen. Damit war die Chance verspielt, die jahrzehntelange Aufbauarbeit des "Basketballpapstes" Bruno Trull mit einem Aufstieg in die Oberliga zu krönen und guten Damenbasketballsport zumindest in der Oberliga Baden-Württemberg auf dem Berg zu sehen.

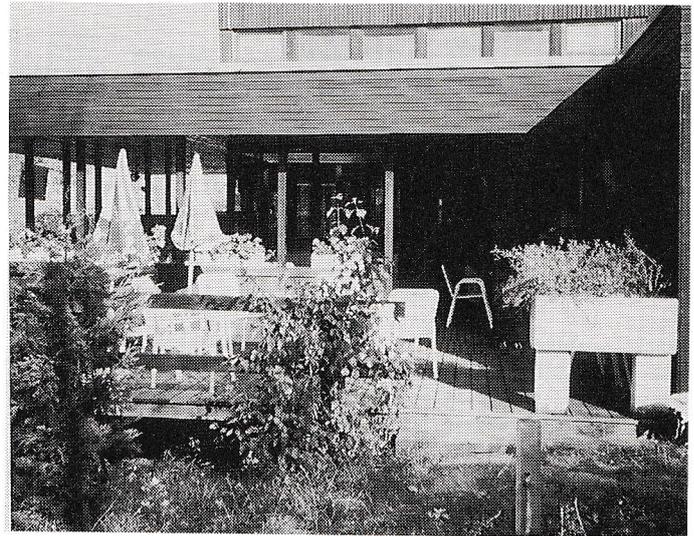
Nun gilt es, neu zu strukturieren. Nicht nur junge, engagierte Spielerinnen und Funktionäre, sondern auch Zuschauer brauchen der Verein und die Sportler. Deshalb heißt es, Flagge zeigen beim Turnerbund Rohrbach-Boxberg. Gespielt wird in der Waldparkturnhalle auf dem

Boxberg. Als Stadtteile mit über 15.000 Mitbürgern und über 25jährigem Bestehen gilt es, sich im Sport zu präsentieren. Nach der Osterpause geht es wöchentlich mit der Trainingseinheit montags um 19.00 Uhr in der Waldparkturnhalle weiter. Für Mädchen und Frauen ist der Einstieg für die neue Saison, die von Oktober bis März eines Jahres in der Halle dauert, gerade jetzt günstig. HWF



Annette Osterrath mit ihrem Team bei der Auszeit

Foto: H.-W. Franz



Bald wird sich die ansprechende Clubhausterrasse wieder füllen. Die Clubanlage direkt am Waldrand neben dem Otto-Hahn-Platz kann sich sehen lassen. Foto: SFC

Tennis-Aktionstag

Der SFC eröffnet die Sommersaison

Der SFC Emmertsgrund lädt ein zu einem Tennis-Aktionstag am 30. April ab 15.00 Uhr auf dem Clubgelände Otto-Hahn-Straße.

Der Tennisclub möchte mit dieser Aktion allen Zielgruppen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die Möglichkeit geben, erste Erfahrung mit Ball und Schläger (werden zur Verfügung gestellt) zu sammeln. Mit diesem Spielnachmittag beginnt der SFC seine Sommersaison,

die hoffentlich erfolgreich verlaufen wird, denn ab 2. Mai beginnen die Punktspiele der Mannschaften.

Da sich die Damen- und Herrenmannschaften sehr verstärken konnten, hoffen der Clubtrainer Herr Dennhardt und die Spieler auf siegreiche Wochenenden. Über die Medenspiele berichten wir in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung.

Anmeldung erwünscht unter SFC Tel. 382014.

Volle Kraft voraus

Neuer Vorstand führt die Emmertsgrunder SPD

Auf den SPD-Ortsverein Emmertsgrund kommt ein knüppelhartes Jahr zu. Es gilt, zwei wegweisende Wahlen für die Partei und ihre KandidatInnen erfolgreich zu bestehen und die Menschen für die Ideale der Sozialdemokraten zu gewinnen: Bundestagswahl im September, Oberbürgermeisterwahl im Oktober.

Das heißt für einen Ortsverein wie den der SPD Emmertsgrund: ständig die Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern suchen, Aktionen und Veranstaltungen organisieren - Plakate kleben.

Die Emmertsgrunder SPD hat sich für diese Aufgabe auf ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung inhaltlich und personell gerüstet. Zum neuen Vorsitzenden wurde Richard Pipusz

gewählt, seine Stellvertreter sind Volker Kreyer und Christa-Maria Köhler. Kassierer wurde Markus Haller, als beisitzende Vorstandsmitglieder fungieren Brigitte Kreyer und Hartmut Michel.

Nur wenige Organisationen können für sich reklamieren, daß mehr als ein Drittel aller Mitglieder dem Ruf zur Hauptversammlung folgten. Bei der Emmertsgrunder SPD war dies der Fall. Guten Mutes konnte also Richard Pipusz beschreiben: Pflege des Mitgliedsbestandes Engagement für die Belange des Stadtteils, politische Transparenz.

Der besondere Dank aller Anwesenden galt Hartmut Michel, der nach langen Jahren nicht wieder für den Vorsitz kandidiert hatte.

pho

Müll - Müller - am Müllsten

Stadt äußert sich zur Abfallentsorgung im Emmertsgrund

Seit mehr als drei Monaten entsorgen die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Emmertsgrund, deren Wohnungen an die Müllsaganlage angeschlossen sind, Restmüll- und Verpackungssäcke über die Müllsaganlage. Über das neue Mülltrennungs- und Sammelsystem im Emmertsgrund berichteten kürzlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amts für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung im Bezirksbeirat Emmertsgrund.

Zur Entsorgung über die Müllsaganlage der Restmüll in kleine graue und die Verpackungsabfälle in kleine gelbe Müllsäcke gegeben werden. Dies stellt die Stadt ohne zusätzliche Kosten zur Verfügung. Die Bewohner wurden in einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne sowohl über diese Änderung informiert als auch über die gleichzeitig bei verschiedenen Wohnanlagen eingeführte getrennte Sammlung der Bioabfälle.

Die Reaktionen der Bürgerinnen und Bürger zeigen, daß die Infor-

mationskampagne erfolgreich gewesen ist. Das neue System wird akzeptiert. Auch die Bioabfalltonnen enthalten im wesentlichen (circa 60 bis 70 Prozent) Bioabfall. Leider wird dieser oftmals in Plastiktüten verpackt hineingeworfen. Positiv zu bemerken ist auch, daß die Containerstandplätze für Papier, Glas und Bioabfall relativ sauber gehalten werden.

Verbesserungen notwendig

Die getrennte Erfassung über die Müllsaganlage läßt noch zu wünschen übrig. Der Anteil der Säcke ist zwar auf durchschnittlich 500 pro Tag gestiegen, jedoch wird schätzungsweise noch die Hälfte der Abfälle unverpackt in die Müllschächte geworfen.

Beschwerden von Seiten der Bewohner betreffen vor allem die gelben Säcke, die in den Einwurfläden hängenbleiben und nicht hinunterrutschen. Auch gingen die Säcke beim Verschließen schnell kaputt, die Seiten rissen auf, und der Ziehverschluß sei schwer zu handhaben. Das Amt für Abfallwirt-

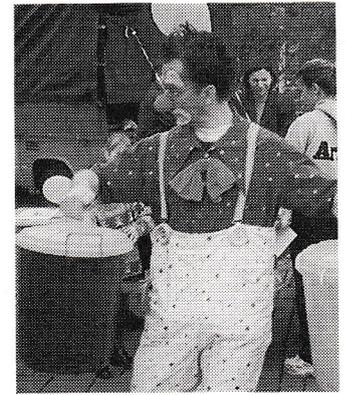
schaft will diese Punkte bei der nächsten Lieferung berücksichtigen.

Unter anderem ist daran gedacht, die Form der Säcke zu verändern. Sie sollen schmaler, dafür jedoch ein wenig länger sein. Dann passen sie besser in die Mülleimer in den Küchen und bleiben nicht mehr in den Einwurfschächten hängen. Auch die Haltbarkeit der Säcke wird nach Rücksprache mit der Lieferfirma verbessert werden.

Abfallberatung vor Ort

Eine verbesserte Sortierqualität ist das Ziel derzeitiger und künftiger Aktionen und Informationen der Abfallberatung auf dem Emmertsgrund. Diese werden auch gezielt die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger einbeziehen. Man trifft die Abfallberaterin für den Emmertsgrund zur Zeit jeden Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr in der Kleiderstube (Emmertsgrund) und von 14 bis 16 Uhr im Bürgeramt.

Gleichzeitig werden Informationen in verschiedenen Sprachen vorbereitet, die die bestehenden



Clown Saubermann von picco bello

Sortierhilfen - die es in elf verschiedenen Sprachen gibt - ergänzen und vertiefend erläutern. Weil der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren auf dem Emmertsgrund besonders hoch ist, werden sich die Aktivitäten der Abfallberatung auch in Zukunft an die Jüngeren unter den Stadtteilbewohnern richten. Informationen über den aktuellen Stand, über Projekte und Aktionen finden sich immer wieder im STADTBLATT, in der Stadtteilzeitung EM-BOX und in anderen Medien. Für weitere Informationen genügt ein Anruf bei der Abfallberatung unter der Telefonnummer 58-2964 oder 58-2958. ms

EG auf Platz 1

Geschlossen wird die Müllsaganlage auf dem Emmertsgrund auf jeden Fall, so die Information, die auf der Sitzung des Bezirksbeirats am 4.3.98 zu erhalten war. Offen bleibt aber auch etwas, nämlich der Zeitpunkt. Bleibt die Mülltrennung so erfolgreich wie jetzt (bei 70 Prozent liegt der sogenannte Wertanteil in den Biotonnen, das ist gemessen an der sehr kurzen Laufzeit seit der Umstellung eine vorbildliche Zahl), erfolgt die Schließung im Jahr 2008. Läßt die Abfalldisziplin nach, wird bereits 1999 dichtgemacht.

Es wurde Kritik an der Qualität der ausgeteilten Säcke laut. Sie platzen nicht selten schon beim Einwerfen, und mit ihnen die guten Absichten der Bürger.

Unumschränkt positiv: Das Gesamtmüllaufkommen in unserem Stadtteil reduzierte sich in den letzten sieben Jahren um 16 Prozent. Mit diesem Rückgang nimmt der Emmertsgrund Platz eins unter den Heidelberger Stadtteilen ein.

ub

Reparieren statt Wegwerfen

Zweckverband Abfallwirtschaft erstellt Reparatur- und Verleihführer

Abfall vermeiden geht auch nach dem neuen Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz vor Abfall verwerten. Dabei kann der Kauf langlebiger und reparaturfähiger Produkte einen entscheidenden Beitrag leisten. Oft ist aber nicht bekannt, wer überhaupt repariert, und ob sich eine Reparatur noch lohnt. Wertvolle

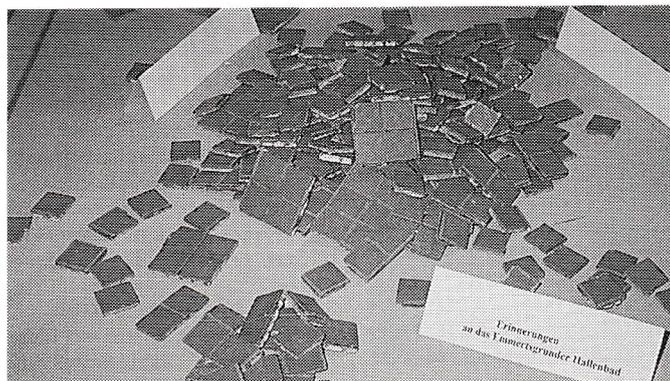
Informationen dazu wird der Reparatur- und Verleihführer bieten, den der Zweckverband Abfallwirtschaft Rhein-Neckar (ZARN) jetzt in Auftrag gegeben hat.

Der Führer soll im Sommer erscheinen und an interessierte Bürgerinnen und Bürger kostenlos abgegeben werden. Neben

den Produkten, die repariert und vermietet werden, enthält der Führer auch die genauen Anschriften, die Öffnungszeiten und weitere Dienstleistungen der Betriebe, beispielsweise Ersatzteileverkauf und Beratungen.

Reparieren und Verleihen sind nicht nur ein Beitrag zum Umweltschutz, sondern stärken auch kleine Betriebe. Darüber hinaus sind die Hersteller gefragt, reparaturfähige Produkte zu entwickeln, um damit der im Abfallgesetz verankerten abfallarmen Produktgestaltung gerecht zu werden.

Für weitere Informationen stehen das Büro ubikom, unter der Telefonnummer 06221/471488 und für Mitglieder der Handwerkskammer Mannheim Michael Rieger von der Beratungsstelle für Umweltschutz der Handwerkskammer unter 0621/18002-60 gern zur Verfügung.



Reparieren statt Wegwerfen - Reste des Hallenbads als Museumsstück in der Ausstellung "Bausteine" im Bürgerhaus.



Wegweiser für ansprechende Stadtteile

Leserbriefe zur Übersichtlichkeit, Sauberkeit und Ästhetik auf dem Berg

Hallo, Nachbarn!

Hübsch sahen Sie aus, Frau Nachbarin vom Otto-Hahn-Platz, abends, als Sie Ihren Plastikbeutel mit - vermuten wir mal - Kompostinhalt in die braunen Mülltonnen am Parkplatz Otto-Hahn-Platz stopften. Man merkte, Sie hatten es eilig, vielleicht ein Rendezvous?

So lautete denn auch Ihre Antwort auf meine Bemerkung, daß Plastik nicht in den Kompost gehöre: "Hab' keine Zeit."

Wir haben zur Veranschaulichung des Zeitmangels Emmertsgrunder Bürger und Bürgerinnen uns die Freiheit genommen, das Resultat daraus zu fotografieren (siehe nebenstehendes Bild).

Zeit hin, Zeit her - wie sagte schon unser Kanzler: "Entscheidend ist, was hinten rauskommt."

Wer keine Zeit hat, der geht natürlich hinten raus aus den Wohnblocks Otto-Hahn-Platz 1-7; da kann man dann auf dem Weg was weiß ich wohin schnell den Müll, der nicht im häuslichen Absaugverfahren entsorgt werden kann, einfach in die braune Tonne - oder auch daneben - schmeißen.

Den Weg zurück mit dem Mülleimer in der Hand hat man dann schon mal gespart. Noch nichts von den braunen Papiertüten gehört, die man in die Tonne mit reinschmeißen darf? Und wie gesagt: Restmüll in graue, Plastikmüll (u.a.) in gelbe Säcke. Beides in die Müllsanganlage.

Sie, verehrte hübsche, dynamische Nachbarin, wollen mir wohl nicht weismachen, daß Sie davon noch nichts gehört oder verstanden hätten?

Karin Weinmann-Abel,
Emmertsgrund

"Schweins"-Brunnen

An der Nahtstelle zwischen dem Boxberg und dem Emmertsgrund gelegen, wird der Schweinsbrunnen von vielen einheimischen und ausländischen Bewohnern beider Stadtteile wegen seines weichen Quellwassers geschätzt, so daß sich an manchen Tagen regelrechte Menschengruppen bilden, die mit Kanistern und Flaschen anstehen, um sich mit dem kostenlo-

Grundstücken vor dem Schlekker-Drogeriemarkt und der "Bierbörse", obwohl dort Abfallbehälter aufgestellt sind. Hier wären allerdings auch die Eigentümer bzw. die Pächter zur regelmäßigen Säuberung aufgerufen. Bleibt der Appell an die Bürgerinnen und Bürger, unseren Stadtteil und vor allem unseren schönen Schweinsbrunnen sauberzuhalten, damit wir auch in Zukunft das klare Wasser genießen können und nicht, wie schon



Plastikmüll können die meisten Otto-Hahn-Platz-Bewohner direkt im Haus entsorgen und Holzkisten gerade mal 300 m weiter im Recyclinghof. Trotzdem sieht es in und bei den Komposttonnen am Otto-Hahn-Platz so aus.
Foto: hhh

sen, köstlichen Naß zu versorgen.

Leider bietet oft danach der Platz um den Brunnen herum ein "saumäßiges" Bild: Leere Zigarettenpackungen, zerbrochene Flaschen, Getränkedosen, Papier, Plastik und sonstiger "Wohlstandsmüll" zieren bzw. verunzieren diesen schönen Platz. Ein ehemals dort aufgestellter Müllbehälter wurde vor Jahren von der Stadtreinigung aus unerfindlichen Gründen wieder entfernt.

Ein ähnlich unschönes Bild bietet sich dem Betrachter des öfteren an der Bushaltestelle "Im Eichwald" und den dortigen

andernorts geschehen (Turnerbrunnen in Handschuhsheim) das kostbare Naß der unhygienischen Zustände wegen abgestellt wird. Vielleicht könnte ein entsprechendes über dem Brunnen angebrachtes Hinweisschild (mehrsprachig!!) zum Nachdenken oder Einlenken anregen.

R. Zwilling, Boxberg

Beton im Bürgerhaus?

Als vor kurzem der ehemalige Baudezernent der Stadt Heidelberg seinen sehr interessanten Vortrag mit dem Thema: "Der Emmertsgrund zwischen Wunsch und Wirklichkeit" hielt,

wurde wieder einmal die Frage nach der Schönheit des nackten Betons innerhalb von Gebäuden, wie z.B. im Bürgerhaus, aufgeworfen. Mag der "Sichtbeton" ein bau- und zeitgeschichtliches Dokument aus der Gründungszeit des Emmertsgrundes sein, so haben wir, finde ich, hier oben einfach zuviel davon.

Vielleicht sollten wir, um gerade das Bürgerhaus zu einem freundlicheren Ort der Begegnung und Unterhaltung werden zu lassen, uns von diesem kalten Grau verabschieden. Kann sein, daß das nicht leicht wäre, da Architekten ein lebenslanges Recht auf den Gesamterhalt solcher Projekte haben, egal wie sich die Benutzer damit fühlen.

Elisabeth Hofmann,
Emmertsgrund

Schöne Wegweiser

Neuerdings sind wir viel in den Wäldern an den Hängen von Boxberg und Emmertsgrund unterwegs. Dort gibt es viele schöne Wanderwege und viele schöne in den Sandstein gemeißelte Wegweiser. Die weisen dem Wanderer den Weg zu allen erdenklichen Zielen: Wiesloch, Heidelberg, Leimen, Kirchheim, Rohrbach usw. - nur nicht zum Boxberg und, klar, auch nicht zum Emmertsgrund. Uns kann's ja eigentlich egal sein, denn wir kennen uns hier schließlich aus. Aber die Wegweiser sind doch für die Unkundigen da, und da mutet es schon etwas anachronistisch an, wenn auf offensichtlich in jüngster Zeit erneuerten Weisern unsere Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund so völlig ignoriert werden. Bitte bei der nächsten Erneuerung auch an die inzwischen gar nicht mehr so neuen Stadtteile denken!

U. Haerberlen, Emmertsgrund

Linie 3

Vom Lesen und Lernen

Straßenbahnen sind multifunktional. Klar, sie dienen in erster Linie der Fortbewegung auf eine sympathisch umweltschonende Weise. Daß sie zudem Lebensgeschichten transportieren und nicht selten als Kommunikationszentren über die Schienen gleiten, haben wir in einer früheren Kolumne bereits beschrieben: Man trifft Nachbarn und Kollegen, tauscht die jüngsten Krankheitsbulletins aus oder tratscht über den Abteilungsleiter.

Die pubertierende Jugend kichert (Mädchen) oder prahlt (Jungen) mit ihren ersten "Erlebnissen", die es so auch gar nicht gegeben hat. Straßenbahn ist eben oft besser als der Friseur. Aber ist Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, schon einmal in den Sinn gekommen, die Straßenbahn als eine Art "Volkshochschule auf Rädern" zu betrachten? Gewiß, es ist nicht die Mehrheit der Fahrgäste, die sich lesend und lernend von Punkt A zu Ort B chauffieren läßt. Aber

von einer negligeablen Minderheit zu sprechend, die sich selbst bildend, informierend oder unterhaltend von der HSB zu einem Ziel transportieren läßt, wäre auch nicht korrekt. Die Zahl jener, die aus dem Weg Wissensgewinn zieht, ist durchaus stattlich.

Hut ab vor allen, die relativ kurze Fahrtzeiten dazu nutzen, sich ein Kapitel voranzulesen. Das hat etwas mit Zeitmanagement zu tun. Und, sagen Sie selbst, gerät da nicht sogar eine Utta-Danella-Leserin zum rationalen Menschen, nutzt sie doch ganz bewußt den kurzen Trip dazu, sich Triviale reinzuziehen. Und auf der Rückfahrt sind Herz und Schmerz à la Danella, Pilcher oder auch Konsalik wieder und in Fortsetzung wieder mit von der Partie. Und das soll nicht vernünftig sein? Nach all dem Mobbing durch die lieben Kollegen, die locker jeden Feind ersetzen, bei all dem Ärger über Kunden und Chefs, der Beziehungskrise, den enervierenden Nachbarn, dem hartnäckigen Finanzamt, dem erbeilten Bruder.? Herzens-"Bildung" wirkt lebensverlängernd.

Dann die zweite Kategorie der lesend-lernenden Ticket-Tramps: Jene, die sich noch auf einen Test in der Schule oder ein Examen vorbereiten. Die Kran-

kenschwesterschülerin zum Beispiel, die sich noch einmal die reich illustrierte und kolorierte Anatomie des Menschen "vor Augen hält". Oder sollte es sich etwa bei diesem Druckerzeugnis nicht um Lehrmaterial einer Schwesternschule handeln, sondern um den Ausstellungskatalog des plastinierten Massenspektakels "Körperwelten", das von einem Heidelberger Anatom im Mannheimer Museum für Technik und Arbeit inszeniert worden ist, jenem von der Schulmedizin nicht sonderlich gelittenen Professor, der sich gerne als Beuys verkleidet? Wie dem auch sei, Sie sehen zumindest, daß lesende Leute in der Straßenbahn Neugier wecken und die grauen Zellchen aktivieren.

Zu der eben beschriebenen Spezies von Lesemensch muß man vielleicht noch die rechnen, die gedanklich ein wenig derangiert auf ein Behördenschreiben starren, das sie selbst nach der zehnten Durchsicht immer noch nicht verstanden haben. Aber gleich ist Termin beim Amt! Das sind die Menschen, denen unser volles Mitgefühl zukommt, wir sind in diesen Fällen immer absolut solidarisch.

Schließlich und drittens sind da noch die Zeitgenossen, die sich der kurzatmigen Tagesaktualität verschrieben haben, wobei wir

hier ganz großzügig die Wochenperiodika mit einbeziehen. Wer die "Zeit" liest, signalisiert seine Liberalität. Oder ist es das große Schriftbild des Blattes und die eigene Sehschwäche, die zur Lektüre des Hamburger Wochenblattes veranlassen? Für Vergeßliche bietet die "Zeit" mit ihrem neuen Outfit auch viel Platz für Notizen am Rande und zwischendurch.

Wer erst am Freitag "Spiegel" liest - und schon wieder ist man schnell im Urteil - hat offenbar genauso wenig Zeit wie man selbst. FAZ-Leser arbeiten bei MLP, wobei einschränkend zu sagen ist, daß MLP-Mitarbeiter eher das Auto und nicht Bahn und Bus bevorzugen. "Frankfurter Rundschau" lesen Gewerkschafter oder sonstige linke Übelbolde. BILD ist Standard und steht für gesundes Stammtschempfinden. Die RNZ läßt in Heidelberg keine vorurteilskonformen Schlüsse zu. RNZ-Leser in der Straßenbahn lassen sich schlecht nur in ein Schubkästchen zwängen. RNZ ist ein Muß für alle.

O Gott, wenn die HSB-mobilen Leserinnen und Leser wüßten, welche Gedanken wir uns über sie machen! Am besten wäre es, selbst zu lesen und alles Drumherum zu vergessen.

Philipp Otto

Namen, Notizen, Nachrichten

Danksagung

Zur Freude der Redaktion trifft unser "Spendenaufruf" weiterhin auf offene Ohren. Wir danken Herrn Direktor Georg K. Schmitz (Boxberg) und Frau Dr. Renate Marzloff (Emmertsgrund) für die finanzielle Unterstützung der "Em-Box-Info".

Treffpunkt

"Holzwürmer" gibt es mehr, als man denkt, und längst nicht alle bevorzugen Bretter und Balken als Nahrung. Der Name entstand vor 30 Jahren, als viele ehrenamtliche Jugendliche zusammen mit dem damaligen Diakon das evangelische Jugendzentrum im Boxberg mit Holzlatten, Hobel und Hammer aufgebaut und ins Leben gerufen haben.

Damals wie heute ist der "Holzwurm" ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche aller Nationalitäten und damit eine feste Adresse zum Tischtennis-, Billard- und Tischkickerspielen, zum Musikhören oder einfach mal zum Klönen. Auch ein Töpferkurs und eine Hausaufgabenbetreuung gehören zum regelmäßigen Angebot. Ein paarmal im Jahr werden Spielfeste, Ferienaktionen und Bastelnachmittage veranstaltet.

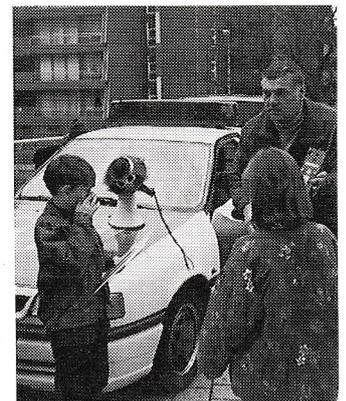
Der Leiter des Jugendzentrums Ingo Smolka ist genauso alt wie der Holzwurm und arbeitet dort schon als ehrenamtlicher Mitarbeiter. Derzeit ist er mit einer Teilzeitstelle im Jugendzentrum beschäftigt und sorgt dafür, daß die "Spielbude" dienstags für die Kids von elf bis 14 Jahren von 14.30 bis 17.30 Uhr und mittwochs für die Sechs- bis Elfjähri-

gen von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet ist. Die Öffnungszeiten für die Jugendlichen sind dienstags von 17.30 bis 21.15 Uhr und mittwochs von 17.00 bis 20.45 Uhr. Zum aktuellen Programm des Jugendzentrums gehören dieses Jahr die Veranstaltung einer Kinderfreizeit Nähere Informationen hierzu gibt's im Jugendzentrum, Tel. 384427.

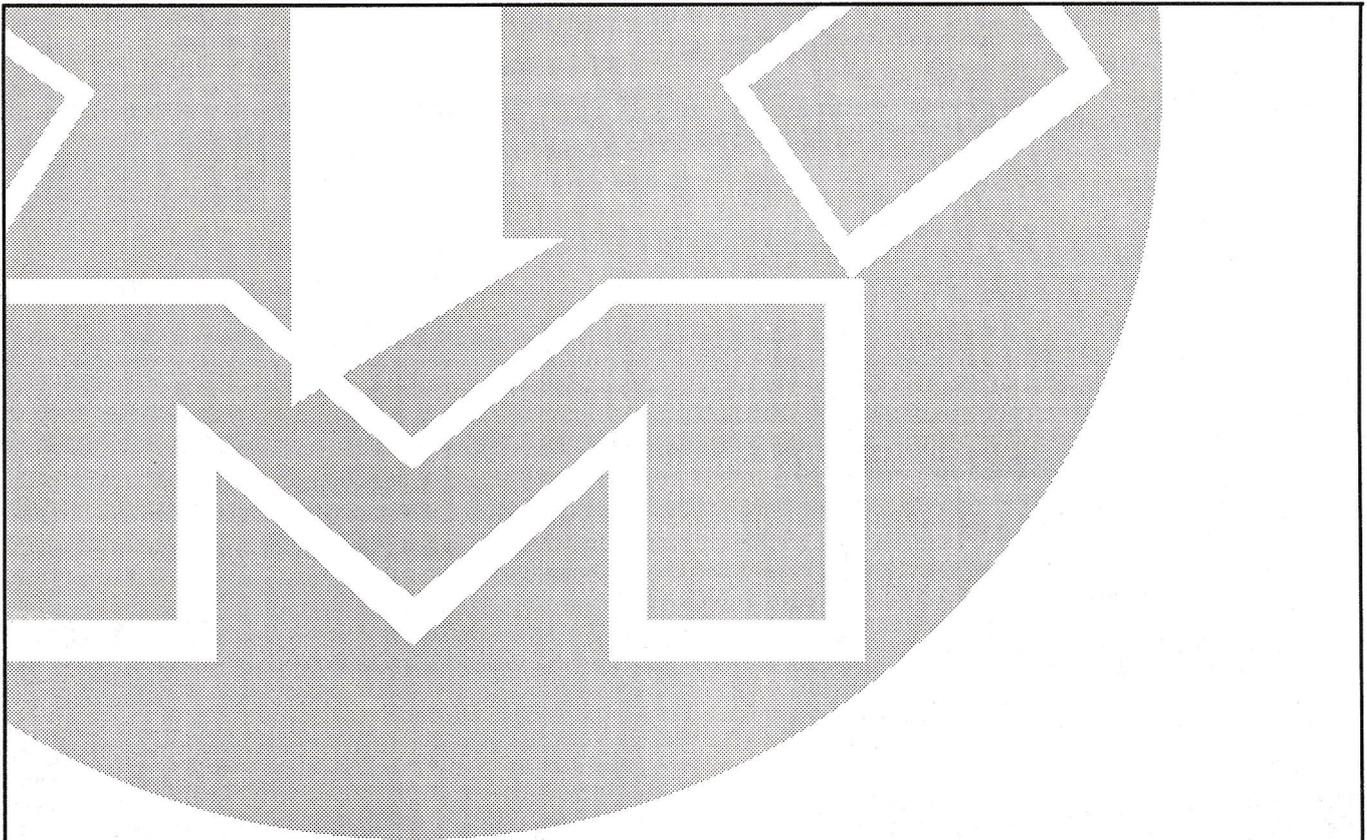
Polizei

Am 16.02.98 besuchte die 3. Grundschulklasse der Grundschule HD-Emmertsgrund mit ihrer Klassenlehrerin, Frau Hermann, die hiesige Polizeidienststelle. Dabei stellten sie Fragen über den Beruf sowie über den Aufgabenbereich der "Polizei". Diese Fragen wurden ausführlich und erschöpfend beantwortet. Anschließend wurden den Kin-

dern Einsatzmittel und Ausrüstungsgegenstände gezeigt und erklärt. Am meisten gefielen den Kindern die "ED-Behandlung (erkennungsdienstliche Behandlung) sowie das Dienst-Kfz.



POK Kurt Hamburger erklärt die Ausstattung eines Funkstreifenwagens. Foto: Jürgen Mazanke



*Besuchen Sie
uns auf dem
Mannheimer Maimarkt
vom 25.4. - 5.5.98
Halle 29, Stand 34*



68789 St. Leon-Rot • Opelstraße 29
Telefon 06227/ 8 7 3 - 0 • Fax 06227/ 8 7 3 - 190

Hoepfner präsentiert Zusatzkonzert der

TEMPTATIONS

GDS-Entertainment Leimen



review feat.: Dennis Edwards
Einmalig & exklusiv in Süddeutschland

19. Mai 1998 Harres St. Leon/Rot
als Vorgruppe präsentieren sich die
"Dee-Jays"

Einlaß 19.00 Uhr Vorverkaufsstellen: Beginn 20.00 Uhr
CD-Klaatu, Heidelberg, Zigarren Grimm, Heidelberg
Rhein-Neckar-Zeitung, Heidelberg
Bücher Dörner, Wiesloch, Harres St. Leon/Rot

WALLDORF
**Primo
Verlag**



WOCHEN-KURIER



Holiday Inn®
Mannheim City Center

VX Volksbank Wiesloch eG



Zu verkaufen:

- Roter Mir, 2,5 x 3,5 m DM 550,--
 - Garderobe (Messinghaken) mit passendem Schuhschrank, Eiche DM 80,--
 - Fernseh- und Videotisch, Buche hell, Fächer für 2 Videorecorder, offen, ca. 0,50 m hoch, 1,00 m breit DM 150,--
 - Langlaufski, Größe 40, kaum benutzt DM 30,--
 - Elektronische Heimorgel, Fa. Böhm, „Musica Digital 300“ DM 650,--
 - Sehr schöne Schlafzimmereinrichtung**
(dunkelbraun, Eiche Maron, Fronten Kork), bestehend aus:
1 Kleiderschrank mit Schiebetüren (Kork und Spiegel), 2,00 m breit, 2,00 m hoch DM 400,--
1 Sideboard, 1,20 m breit, 1,05 m hoch DM 150,--
1 Schränkchen mit 5 Schubladen, 0,60 m breit, 1,05 m hoch DM 100,--
1 Nachtschränkchen, 0,60 m breit, 0,40 m hoch DM 50,--
1 Schränkchen mit 4 Schubladen, 1,20 m breit, 0,40 m hoch DM 80,--
- Alles zusammen für nur DM 650,--**
- Telefon 0 62 27 / 16 70**



Ihr Erbe für Europas Natur?

Ein Beitrag für eine lebenswerte Zukunft.

Wir empfehlen uns Ihnen als seriösen Partner.

Stiftung Europäisches Naturerbe, Konstanzer Str. 22, D-78315 Radolfzell



Fahrgastzahlen der Bergbahn - Millionengrenze überschritten

Es ist beliebter denn je, das älteste, umweltfreundlichste öffentliche Verkehrsmittel in Heidelberg - die Rede ist von der Bergbahn Heidelberg. Touristen und Einheimische zog sie, eine der ältesten Standseilbahnen Deutschlands, 1997 in Scharen hinauf zum Schloß und zum Königstuhl: genau - laut Statistik der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB) - 1.017.790. Und das, obwohl die Bergbahn von Januar bis März 1997 wegen umfassender Renovierungs- und Revisionsmaßnahmen außer Betrieb war. Eine Fahrgaststeigerung von 2,1 Prozent, ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Erst das zweite Mal in der Geschichte der Bergbahn wurde die Millionengrenze überschritten. Das erste Mal konnte eine Million Fahrgäste nach dem Fall der Mauer gezählt werden.

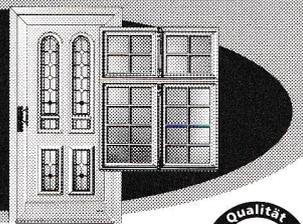
Seit 1890 bringt die untere Bergbahn ihre Fahrgäste vom Kornmarkt zur Molkenkur, um sie in "kurzer Zeit aus dem Trubel der Stadt in die friedlichste Waldesstille" zu versetzen, wie es einer der ersten Fahrgäste so treffend schilderte. Seit 1907 gibt es auch die obere Bahn, die von der Umsteigestation Molkenkur aus hinauf zum Königstuhl, 550 m über dem Meeresspiegel, führt. Eine besondere Attraktion dieser Fahrt ist das Knarren der noch aus im wahrsten Sinne des Wortes "altem Holz" gebauten Wagen. Die Handwerksleute der Werkstatt der HSB, Schreiner und Sattler, pflegen Wagen und Einrichtung entsprechend.

Lustige Anekdoten gibt es genug um und über die Bergbahn Heidelberg, eine hier kurz geschildert:

Durch einen Druckfehler in einer Zeitung war die Fahrgeschwindigkeit der oberen Bergbahn bei der Überwindung eines Höhenunterschiedes von 261 Metern irrtümlich mit 2 Metern pro Minute angegeben worden statt 2 Meter pro Sekunde. Daraufhin rief bei der HSB eine interessierte Kundin aufgeregt an, um zu fragen, ob es während dieser offenbar langen Fahrt auch Verpflegung gäbe.

Zu jeder Jahreszeit ist die Fahrt mit der Bergbahn ein Erlebnis. Und im Winter ist die Mitnahme von Ski und Schlitten erlaubt, so daß dem Schneevergnügen auf dem Königstuhl auch nichts mehr im Wege steht.

weru



Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung!



Artur Stotz GmbH

Schreinermeister Fenster & Türen
Haberstraße 6 A
69126 Heidelberg
Telefon 0 62 21/ 30 09 82

Anzeigenannahme

☎ 0 62 27/8 73-0

Praxen

 ★ **Neue Adresse für FRAUENÄRZTIN** ★
 ★ **BOXBERGRING 12** ★
 ★ **Tel.: 38 15 38 oder 38 12 41** ★

Tag des Wassers am 22. März 1998

Wasserverbrauch in Heidelberg niedriger als Bundesdurchschnitt

71 % der Erdoberfläche besteht aus Wasser - eine zunächst beruhigende Zahl. Anders sieht es aus, analysiert man diese Menge: 96,5% davon sind nämlich salziges Meerwasser und deshalb für den Menschen ungenießbar; nur 0,77 % stehen als Süßwasser für die Wasserversorgung zur Verfügung. Und mit dieser Menge gilt es, sparsam umzugehen, so ein Appell der Stadtwerke Heidelberg AG (SWH) anlässlich des "Tag des Wassers". Denn jede Wasserentnahme beeinflusst den Wasserkreislauf und den Haushalt der Natur.

Beruhigend ist, daß der Wasserverbrauch der Bundesbürger von Jahr zu Jahr sinkt. Heute liegt der durchschnittliche Wasserverbrauch bei 128 Litern pro Kopf und Tag, 4 Liter weniger als vor zwei Jahren. Und in Heidelberg sieht es noch besser aus. Der Heidelberger Bürger verbraucht täglich nur 112 Liter, 16 Liter pro Kopf und Tag weniger als der Bundesbürger.

Ein Lob an das umweltbewußte Verhalten der Heidelberger Bürger. Die umfassende Aufklärungsarbeit der Stadtwerke Heidelberg wird auch sehr gut angenommen; die Kunden sind an Informationsmaterialien zum Thema "Wassersparen", "Härtegrad", "Richtige Dosierung des Waschmittels", "Kalk im Wasser" interessiert sowie an der speziellen Trinkwasseranalyse, die die Stadtwerke Heidelberg AG auf Wunsch kostenlos ihrem Wasserkunden für die Straße, in der er wohnt, erstellt.

Wer den Service der Stadtwerke in Anspruch nehmen will, kann sich unter der Telefonnummer 513-2609 erkundigen.

Immobilien

Mehr Geld, mehr Freizeit und weniger Arbeit erwünscht?
Wir kaufen Bau-, Abriß-, auch Teilgrundstücke. Einfach Lageplan zusenden oder anrufen bei WERTHAUS IMMOBILIEN, Tel. 07261/ 976800, Fax 976695.

Ferienwohnung

(2/max. 3 Personen)

zwischen Iller und Ostrach
im gastlichen Oberallgäu, nahe Oberstdorf,
von Privat zu vermieten.

- Dachstudio
- überd. Balkon
- individuell und gepflegt
- ruhige Lage
- freier Panoramablick

Telefon 0 83 21 / 8 48 55 / Rückruf



Stellenmarkt

Hallo, Hausfrauen!

Bei uns können Sie nebenbei Geld verdienen bei freier Zeiteinteilung. Info unter Tel. 0 62 24/5 46 39. Rufen Sie an, es lohnt sich, vorm. 8-12 Uhr.

Lukrativer Nebenverdienst

Für unsere Geschäftsstelle suchen wir ab **01.05.98** für verschiedene Bereiche noch haupt- oder nebenberufliche **Mitarbeiter/innen**, die sich für die Immobilien-Branche interessieren. Ab 7 bis 9 Std./Woche in freier Einteilung, sehr gute Verdienstmöglichkeiten (**ab 1.050,- DM**). Keine Vorkenntnisse nötig, **garantiert seriös**. Festeinkommen nach Einarbeitung.

Info unter 06 21/62 55 00

0 72 61/9 25 03

Ansprechpartner Herr Oestringer

- Anzeige -

Der neue HSB-Liniennetzplan - eine umfassende Orientierungshilfe

Einen neuen Liniennetzplan bietet die Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB) jetzt Touristen, Bürgern und ÖPNV-Benutzern an.

Auf der einen Seite des handlichen FaltpLANES, der in jede Tasche paßt, befinden sich ein Stadtplan von Heidelberg mit den HSB-Linien im Maßstab 1:15.000 sowie eine Übersichtskarte mit den Umlandgemeinden im Maßstab 1:50 000; auf der anderen Seite ein Straßenverzeichnis sowie eine Liste der wichtigsten Ämter und Institutionen in Heidelberg mit den Anschriften und Telefon-Nummern.

Der kleine zweisprachige Stadtführer (deutsch/englisch) mit kurzen Vorstellungen und Abbildungen der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten mit Angaben zu Park+Ride und Heidelberg Card sowie zu Sonderleistungen der HSB ergänzen den Plan sehr gut.

Der neue Liniennetzplan, eine wichtige Orientierungshilfe für jedermann, ist an allen HSB-Verkaufsstellen im Verkehrsgebiet der HSB und im Souvenirshop an der Bergbahn gegen eine Schutzgebühr von 5 DM erhältlich.

Wir machen
den Weg frei



**Ihr Traum vom Eigenheim.
Wir beraten Sie gerne
bei Ihrer Baufinanzierung.**

**HEIDELBERGER
VOLKSBANK**

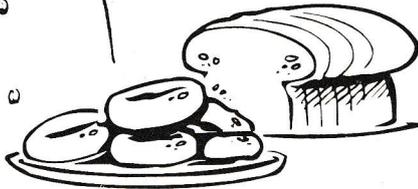
Ihre Bank

Zweigstelle Boxberg, Boxbergring 12-16
Telefon (0 62 21) 5 14-2 73 · Fax (0 62 21) 5 14-2 93

Stoll



Was ist
das Beste
am Sonntag?



Richtig!
**Ein köstliches Frühstück
mit frischen Brötchen von
Ihrer Bäckerei Stoll.
Ab sofort, jeden Sonntag.***

Der freundliche Bäcker im Emmertsgrund
Im EKZ, Forum 5 am Marktplatz
Tel. 38 48 88

* außer Ostern, Pfingsten, Weihnachtsfeiertage und Neujahr



Otto... find' ich gut.

Zur neuen **Friseur** – das richtige **Outfit**

Friseur-Studio **OTTOshop**

Allgeier

Forum 5 · 69126 HD

Tel.: 06221/ 38 20 28 + 38 50 70

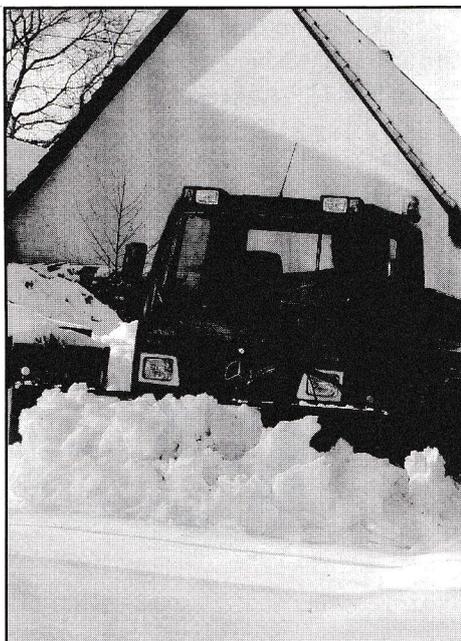
Im Trauerfall geht nichts mehr den gewohnten Weg. Viele Dinge müssen schnell und ohne Umwege gelöst werden, Engpässe entstehen. Noch mehr gilt dies, wenn der Trauerfall überraschend eingetreten ist, Rat- und Hilflosigkeit sind in solchen Situationen verständlich.



Wir entlasten Sie jedoch bei allen anfallenden Aufgaben. Zuverlässig, schnell und umfassend.

pietät
hiebeler
Fachinstitut für Bestattungen

Hausanschrift:
69115 Heidelberg
Mittermaierstraße 9
Tel. (06221) 97050



Der Unimog UX100 – macht den Weg frei.

Nordische Verhältnisse?
Mit dem hydrostatischen Fahrtrieb schieben Sie auch größere Schneemengen von schmalen Wegen und verkehrsberuhigten Straßen.

Mit dem neuen kompakten Unimog UX100 und leistungsstarken Geräten fahren Sie so gut dosiert und arbeiten kräftesparender und wirtschaftlicher.
Jetzt informieren.



Mercedes-Benz



Neu!
Der kompakte
Unimog UX100.

K. Berendsen & Co. GmbH
Unimog-Generalvertretung
Industriestraße 10
76189 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 9 50 51-0
Fax 07 21 / 9 50 51-40

Wenn Sie wissen wollen,
was Sie im letzten Winter
mit einer neuen Heizung
hätten sparen können ...

Unser Computer berechnet Ihnen die Wirtschaftlichkeit und die Umweltverträglichkeit Ihrer Heizung.

Rufen Sie uns an:


APPEL GMBH
HEIZUNG

VIESMANN
Heiztechnik

Tel. 06224/9707-0
Fax 06224/9797-70

Hartlieb's Obst & Gemüse

**Unsere
Devise:**



**täglich
frisches
Obst
und
Gemüse**

Emmertsgrund · Forum 5 · Passage
Tel. 0 62 21/ 38 01 42

**Ab sofort:
täglich frischer
deutscher Spargel
zum Tagespreis**

IN EIGENER SACHE

Sehr geehrte Gewerbetreibende,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir möchten uns heute kurz bei Ihnen vorstellen:

Seit September 1996 ist der Primo-Verlag mit dem quartalsmäßigen Druck des »Journal für Emmertsgrund und Boxberg« beauftragt. Der Primo-Verlag druckt zur Zeit wöchentlich für 29 weitere Städte und Gemeinden im Raume Baden das örtliche Amts- bzw. Mitteilungsblatt. Als Fachverlag sind wir in dieser Branche bereits seit über 25 Jahren tätig.

Folgende Mediadaten gelten für das »Journal für Emmertsgrund und Boxberg«:

Nächster Erscheinungstag: Freitag, 17.7.1998

**Anzeigenannahmeschluß: Dienstag, 14.7.1998
12.00 Uhr**

Gewerbl. Anzeigenpreis:

DM 1.40 pro mm (90 mm breit)

+ 15 % MwSt.

1/1 Anzeigenseite kostet DM 728.- + MwSt.

1/2 Anzeigenseite kostet DM 364.- + MwSt.

1/4 Anzeigenseite kostet DM 182.- + MwSt.

Für Privatanzeigen gelten günstige Sonderpreise.

Auflage: ca. 6000 Exemplare

Verteilung an: die Haushalte im Emmertsgrund
und auf dem Boxberg
(mind. 97% HH-Abdeckung)

Bei allen Fragen bezüglich Ihrer Werbung wenden Sie sich bitte an den Primo-Verlag unter Tel. 06227/873-0 (Fax: 06227/873-190). Wir schicken auch gerne unseren Außendienstmitarbeiter zu Ihnen.



Probe-Leuchten!

Einen Koffer Energiesparlampen leihen wir unseren Stromkunden kostenlos für einige Tage aus.

Testen Sie die in Leistung und Form unterschiedlichen Energiesparlampen, und überzeugen Sie sich selbst vor dem Kauf.

Anruf genügt.

Telefon 5 13-26 09



SWH

Stadtwerke Heidelberg Aktiengesellschaft
Ihr Dienstleistungspartner

Stromfressern in der Küche auf der Spur Stadtwerke Heidelberg leihen Stromverbrauchsmeßgerät aus

Wer den Stromfressern besonders in der Küche, in der viele Elektrogeräte stehen, auf die Spur kommen will, der kann sich als Stromkunde der Stadtwerke Heidelberg AG dort kostenlos ein Stromverbrauchsmeßgerät ausleihen, mit dessen Hilfe schnell und einfach der Stromverbrauch einzelner Geräte ermittelt werden kann. Eine dazugehörige Infomappe der Stadtwerke enthält unter anderem auch Angaben über Stromverbrauchswerte verschiedener Elektrogeräte zum Vergleich.

Des weiteren verweist die Stadtwerke Heidelberg AG auf eine Verordnung des Bundesministeriums, daß mit Beginn des neuen Jahres alle Kühl- und Gefriergeräte mit einem Aufkleber versehen sein müssen, auf dem der Energieverbrauch des Gerätes ersichtlich ist und das Gerät selbst in eine der Güteklassen A bis G eingeteilt ist. A bedeutet, daß das Gerät einen niedrigen Energieverbrauch hat und insgesamt die beste Bewertung vorweisen kann. Dies ist für den Käufer eine wichtige Orientierungshilfe. Wäschetrockner müssen ab dem 1. Februar 1998 gekennzeichnet werden, Geschirrspüler ab 1. Dezember 1998 und Backöfen voraussichtlich ab 1999. Neben Angaben über den Stromverbrauch sind auf dem Aufkleber auch gerätespezifische Informationen wie z.B. Wasserverbrauch und Fassungsvermögen zu finden.

Broschüren zu den Themen "Besonders sparsame Haushaltsgeräte", "Energiesparendes Kochen", "Richtige Beleuchtung", "Wasserspartipis" u.s.w. können unter der Stadtwerke-Telefonnummer 513-2609 angefordert werden.

Bestattungshaus
Heidelberg



**KURZ
FEUERSTEIN**



Unsere Hauskapelle für Trauerfeiern aller Konfessionen in würdigem Rahmen.

Erd- und Feuerbestattungen - Bestattungsvorsorgen

Lessingstraße 12-14 · Im Buschgewann 24
Hauskapelle und Abschiedsräume: Vangerowstraße 27-29
Zentral-Ruf - **2 88 88** - Tag und Nacht

Bitte informieren Sie sich über unser günstiges Preis-Leistungsverhältnis und fordern Sie unser Hausprospekt an.

LANGUAGE Holidays 

Ulrich Hoffner • Schülerspracherien 

Kostenloses Info-Material für Pfingsten und Sommer

Tel. 07253 / 924898 Fax 07253 / 924899

Ein besonderes Erlebnis:

Die Fahrt mit dem Glacier-Express

3 Übernachtungen mit Frühstück im DZ, Bahnfahrt 2. Klasse mit ICE, inkl. Kurtaxe, inkl. Reiseschutz

pro Person ab **DM 695.-**

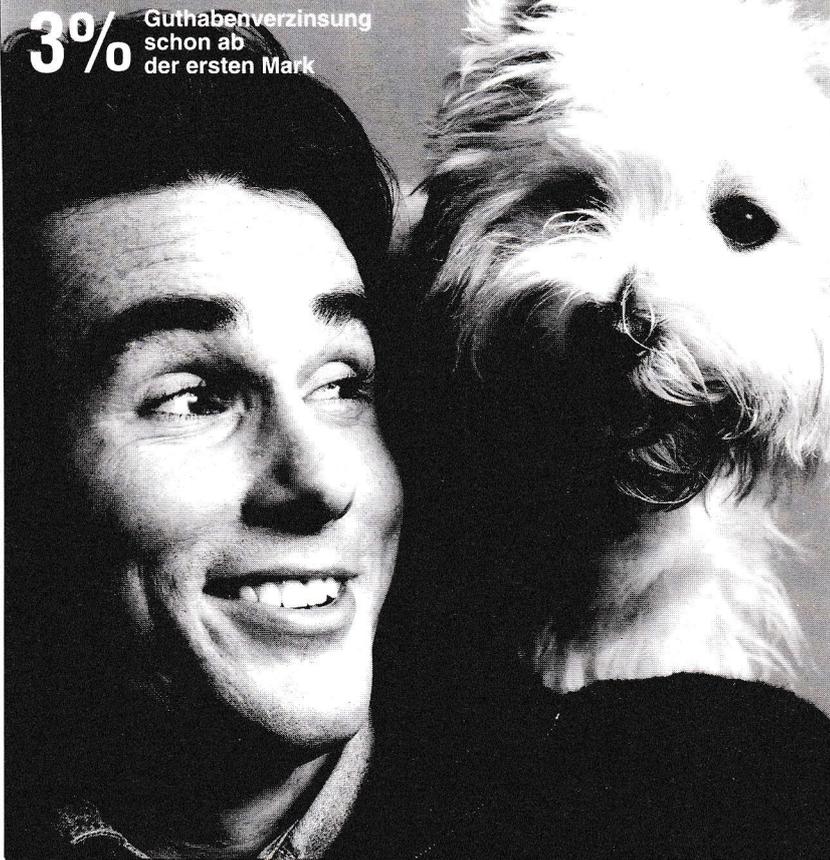
BahnCard-Inhaber erhalten zusätzlich Ermäßigung.
Angebot gültig bis 31.10.98.

Beratung und Buchung:

Reisezentrum Mannheim und Heidelberg im Bahnhof
Telefon: 0621/830-3445 06221/525-348

sowie bei allen Fahrkartenausgaben in Ihrem Bahnhof

Veranstalter Ameropa, es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters

€-Comfortkonto GOLD
3% Guthabenverzinsung
schon ab
der ersten Mark

**SERVICE UND BERATUNG
20 MAL IN + UM HEIDELBERG**
€-Comfortkonto GOLD

Das Girokonto mit allen Finanzdienstleistungen.

- Inklusive Telefon-Banking
- Home-Banking auch ohne Online-Gebühren
- Komplettes Kartenangebot inklusive Partnerkarten ohne Mehrpreis und umfangreichen Versicherungsleistungen



Und wie immer: Beratung in allen Finanzfragen.

♥ lich gerne für Sie da

**Sparkasse
Heidelberg**

 Wo drückt **Sie**
der Schuh?

EINLADUNG zum Bürgergespräch mit
Ihrem Oberbürgermeister-Kandidaten
Dr. Wolfgang Fürniß
am Freitag, den 15. Mai 1998, um 19.30 Uhr
in der TBR-Gaststätte Boxberg


**FRIEDE
BESTATTUNGEN**

 K.-H. Hesser
Bergheimer Str. 56, 69115 Heidelberg

**Telefon
Tag u. Nacht
0 6 2 2 1
2 2 4 7 2**
**Ihr kompetenter
Ansprechpartner in allen
Bestattungsfragen**

 N
E
U

NACHHILFE PREISWERT!

 Erfolgreiche Nachhilfe - intensive Betreuung der Hausaufgaben
Kompetente Fachkräfte - Unterricht in Kleingruppen
Regelmäßige Elterninformation

Schülerhilfe 

Lernen macht wieder Spaß

 69181 Leimen
Römerstr. 21a
gegenüber Kurpfalz-Centrum
Tel. 06224/950254
oder 06224/19418
Info und Anmeldung
Mo.-Fr. 15.00 - 17.30 Uhr

 N
E
U